Kritisches Verzeichnifs der von Mr. Andrewes eingesandten Cassidinen und Hispinen aus Indien.

Von

J. Weise.

Herr H. E. Andrewes in London sandte mir einen kleinen Theil seiner Sammlung, welcher die oben genannten Gruppen der Chrysomeliden umfafst, zur Durchsicht ein. Da die Thiere mit genauen Fundortsangaben versehen sind, zu denen Hr. Andrewes vielfach noch Notizen über die Erscheinungszeit und die Futterpflanzen gab, da ferner mehrere Arten in gröfseren Reihen vertreten sind, die einen Einblick in die Veränderlichkeit ihrer Skulptur und Farbe gestatten, so scheint mir eine Aufzählung derselben von Nutzen zu sein.

Sie wurden einestheils von Hrn. Andrewes selbst während seines mehrjährigen Aufenthalts im südlichen Bombay bei Poona, Belgaum und Shelapur gesammelt, anderntheils von Hrn. T. R. D. Bell bei Kanara, in der Nähe von Belgaum, von Herrn C. Sommers-Smith bei Chamba im Himalaya und bei Madura im südlichsten Madras, endlich von Hrn. G. A. Corbett in Birma bei Prome, Tharrawaddy, Paungdè, Rangoon, Maulmein und Shinégyin.

I. *Cassidini.*

1. *Calopepla Leayana* Latr. Burmah, Prome, Tharrawaddy, Paungdè, Shinégyin.

2. *Calopepla Andrewesi: Oblonga, subparallela, modice convexa, rufo-testacea, nitida, capite antennisque nigris, his articulo primo rufo, articulis 3 vel 4 praecedentibus piceo-rufis, elytris nigris, aurichalceo micantibus, profunde rugoso-punctatis, mediocrites carinatis, humeris prominulis, pectore femoribusque basi nigris.* — Long. 11—15 mill., lat. 5.5—6.5 mill. Belgaum, Kanara.

Viel schlanker als die verwandte *Leayana* Latr., der Kopf tief schwarz, ausgenommen eine kleine röthliche Stelle unmittelbar über der Fühlerwurzel zwischen den Augen. An den Fühlern ist das erste Glied und die Unterseite des zweiten bräunlich-gelb, die Oberseite des letzteren, sowie die zwei oder drei folgenden Glieder röthlich-pechbraun. Die Flügeldecken sind schwarz, messingfarbig glänzend, nur ihre Seitenrandkante und die hintere Hälfte der Epipleuren schwarz-violett, die Unterseite des Körpers hell rothgelb, ein breiter Saum an der Basis der Vorderbrust, die

Mittelbrust und der hintere Theil der Hinterbrust tief schwarz. Die Fld. erweitern sich hinter der Basis kaum, stets viel geringer als bei *Leayana*, aber die Schulterbeule tritt mehr heraus, die Seiten sind nicht schwach gerundet, sondern parallel, der Eindruck unterhalb der Schulterbeule ist weniger tief, die Seiten daher neben ihm kaum ausgeschweift, der Seitenrand selbst ist sehr schmal abgesetzt, fällt bis zur Kante fast senkrecht ab und ist nicht seitlich ausgebreitet, wie bei der verwandten Art [1]).

---

[1]) Mit *Leayana* wurden seither noch die beiden folgenden Thiere verbunden:

Calopepla obscura: Oblongo-ovata, modice convexa, testaceo-rufa, nitida, antennis nigris, articulo primo testaceo, sequentibus 4 *saepe rufescentibus, vertice, pectore partim femoribusque basi plus minusve nigris, elytris nigris, obsolete aeneo-micantibus, minus nitidis, crebre profundius rugoso-punctatis, fortiter carinatis.* — Long. 11,5—14 mill., lat. 6.5—7.5 mill. Carin Chebà, 900 bis 1100 m. 5. December 1888. Fea.

Nicht ganz so gestreckt und an den Seiten merklicher gerundet als *Andrewesi*, von dieser sofort durch das nicht schwarze, sondern röthlich-gelbe Kopfschild zu unterscheiden. Schlanker als *Leayana*, die Fld. weniger glänzend, dichter, stärker und tiefer punktirt, stärker quer gerunzelt, die beiden inneren Längsrippen jeder Decke schmaler und höher. Vorderbrust mit einer grofsen schwarzen Makel jederseits an der Basis neben den Hüften, Seiten der Mittelbrust gänzlich und die Umgebung der Hinterhüften schwarz.

Calopepla nigriventris: Oblongo-ovata, modice convexa, nigra, prothorace, antennarum articulo primo, episternis prosterni, femoribus apice tibiisque (partim) testaceis, elytris laete violaceis, nitidis, minus crebre profunde rugoso-punctatis, carinatis, carinis sat obtusis. — Long. 12—15 mill., lat. 7.5—8.5 mill. Barway (P. Cardon).

Der Penis von *C. Leayana* ist neben der Oeffnung jederseits weit und sanft ausgeschweift und mit einer tiefen, scharf gerandeten Rinne versehen, davor bildet die Spitze ungefähr ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Grundlinie länger als eine der andern Seiten ist; die Spitze selbst ist leicht abgerundet.

Aehnlich sieht der Penis von *obscura* aus, aber seine Seiten sind neben der Oeffnung in stärkerem Bogen ausgeschweift und mit einer ziemlich breiten, flachen Längsrinne versehen, die nur innen durch eine flache, am Ende erlöschende Leiste begrenzt wird; davor ist die Spitze breit abgerundet.

Von *nigriventris* besitze ich zu wenig Material, um untersuchen zu können, wie der Penis gebaut ist. Die Art wird man sicher an der schwarzen Unterseite des Körpers erkennen. Bei sehr frischen Stücken ist jeder Bauchring an der Basis gelbbraun gesäumt.

Ich erlaube mir, diese interessante Art Hrn. Andrewes zu widmen.

3. *Episticlia selecta* Boh. Kanara.

Die Art ist als 11 mill. lang angegeben, variirt aber in der Gröfse wie die übrigen. Von den beiden Exemplaren in Herrn Andrewes Sammlung ist das eine 9 mill., das andere 10 mill. lang.

4. *Epistictia viridimaculata* Boh. Die vorliegenden 15 Exemplare von Burmah: Prome, Paungdè und Shinégyin sind sehr variabel, 8.5—11 mill. lang, oberseits in der Regel viel, zuweilen jedoch wenig feiner und flacher als *selecta* punktirt; die beiden Längsleisten neben der Naht der Fld. sind entweder sehr deutlich und stark, oder die äufsere, bisweilen auch beide, schwach und undeutlich. Die Makeln der Fld. sind a) lebhaft metallischgrün, b) dunkelblau, c) schwarz, in der Gröfse veränderlich, ähnlich auch die beiden Makeln des Halsschilds. Diese sind a) grofs, doppelt so lang als breit, bis auf den wulstigen Basalrand ausgedehnt, b) klein rundlich, kaum bis an den Quereindruck vor der Basis reichend, c) völlig geschwunden: Var. *collaris*. Die Fühler sind schwarz, a) das Basalglied röthlich, b) die beiden ersten Glieder, c) die ersten 4 Glieder hell rostroth, das 5. und 6. Glied röthlich-pechbraun, die folgenden schwarz.

Aus diesen Gründen betrachte ich *Ep. perplexa* Baly, mit dunkelblauen Makeln, von denen die erste hinter der Schulterbeule sich oft bis an den Seitenrand der Fld. ausdehnt, nur als eine Farbenvarietät von *viridimaculata*. Möglich, dafs auch *E. Parryi* Baly hierher gehört, die nach einem schmalen und flachen, vielleicht abnorm entwickelten Exemplare beschrieben wurde.

Von den Makeln der Fld. verschwinden sehr oft Makel 5 und 6 und 9.

Der Penis bildet eine einfache, flach gedrückte Röhre, ist bis zur Oeffnung allmählich verbreitert, sodann schnell, jederseits im Bogen verengt, die kurze Spitze abgerundet.

5. *Prioptera Andrewesi: Subrotundata, convexa, testacea, nitidula, antennarum articulo ultimo (apice excepto) plagaque transversa postica pectoris (interdum in medio interrupta) nigris, prothorace antrorsum rotundatim angustato, ante scutellum fovea impresso, angulis posticis nonnihil productis, acutis, elytris rufo-testaceis, protecto testaceis, crebre irregulariter subseriatim rugoso-punctatis, basi subretusis, ad suturam lineis tribus sulciformibus e punctis fortibus,*

sat regularibus profunde impressis, interstitio primo leviter secundoque evidenter carinatis, singulo elytro antice foveolato, maculis 4 suturaque apice nigris, macula externa in serie posteriore magna, evidenter metallico-coeruleo splendente. — Long. 12—13 mill. Prome. Tharrawaddy.

Var. a. *Elytris macula externa in serie anteriore deficiente.*

Diese Art scheint mit *Pr. maculipennis* Boh. am nächsten verwandt, ist aber fast doppelt so grofs und durch die schwarze Nahtspitze, sowie die deutlich metallisch-blau gefärbte Dachmakel zu unterscheiden. Letztere variirt in der Gröfse wenig, ebenso die innere Vordermakel, die in der Grube zwischen der dritten und fünften (unregelmäfsigen) Punktreihe steht; dagegen sind die beiden anderen Makeln unbeständig [1]).

---

[1]) Wagener's Bestimmungs-Tabelle von *Prioptera*, Mitth. Münch. 1881, p. 27—30, ist Boheman's Eintheilung nachgeahmt und gründet sich hauptsächlich auf die Zeichnung von Halssch. und Fld., obwohl es genug andere Merkmale giebt, die zur Eintheilung brauchbar sind, z. B. der Umrifs, die Skulptur, der bei einigen Arten grubig vertiefte Mittellappen des Halssch., die unterbrochene oder gleichmäfsig vertiefte Rinne, welche das Seitendach des Halssch. absetzt etc.

Soviel steht fest, die Zeichnung einiger Arten variirt stark, so dafs von ihnen Stücke vorkommen, deren Fühler einfarbig hell, oder an der Spitze schwarz gefärbt sind, deren Halssch. einfarbig rothgelb oder mit 2 schwarzen, frei stehenden, oder bis zum Basalrande ausgedehnten Makeln versehen ist, und deren Fld. endlich 4 oder weniger schwarze Makeln besitzen.

Aus der Gruppe der 8-*maculata* und 10-*pustulata* Boh., bei welcher das Seitendach des Halssch. nicht gleichmäfsig, sondern in der Mitte unterbrochen-abgesetzt ist, kommt auf der Insel Nias ein auffälliges Thier vor, welches ich nirgends erwähnt finde. Bei demselben haben sich die beiden schwarzen Makeln des Halssch. so weit ausgedehnt, dafs sie dasselbe bis auf einen feinen Saum am Vorderrande völlig überziehen. Bei einigen Stücken jedoch ist der helle Vorderrandsaum in der Mitte etwas verbreitert und nach hinten ausgezogen, auch der Mittellappen vor dem Schildchen rothbraun. Diese Art oder Varietät einer mir unbekannten Art nenne ich:

Prioptera nigricollis: Subrotundata, convexa, rufo-testacea, nitida, capite, prothorace (margine antico excepto), maculis elytrorum (2, 2 in singulo), pectore pedibusque nigris, tibiis apice tarsisque testaceis, segmento primo ventrali plus minusve nigro, prothorace brevi, sulco intra discum et protectum interrupto, elytris parce irregulariter punctulatis, antice valde assurgentibus, breviter sed evidenter gibbosis, singulo bifoveolato. — Long. 11—12.5 mill. Insula Nias (Staudinger).

6. *Priopte ra punctipennis* Wagener, Mitth. Münch. 1877, p. 59. Paungdè.

Der vorigen Art äufserst ähnlich, kleiner, 9—10 mill. lang, die beiden letzten Fühlerglieder schwarz, Brust und Nahtspitze der Fld. einfarbig röthlich-gelbbraun. Die ersten beiden tiefen Punktreihen neben der Naht auf jeder Decke sind unregelmäfsiger, an der höchsten Stelle, hinter dem Schildchen, deutlich unterbrochen, ihr Zwischenstreifen nicht kielförmig, sondern aus einzelnen welligen Runzeln gebildet.

Die Verschiedenheit in der Länge der Fühler tritt bei beiden Geschlechtern noch stärker als bei den übrigen Arten hervor. Beim ♀ sind die Fühler sehr kurz und reichen wenig über die Mitte der Halssch.-Seiten hinaus, das letzte Glied ist schwach verlängert; beim ♂ überragen sie die Hinterecken des Halssch., das letzte Glied ist sehr gestreckt.

7. *Prioptera* 10-*maculata* Boh. Burmah: Prome, Paungdè, Maulmein.

Var. a. *fuscicornis: Antennis articulo primo toto secundoque subtus testaceis, articulis* 4 *vel* 5 *sequentibus piceis, ultimis nigris.*

Aus der Beschreibung von *Pr. nigricornis* Baly, Journ. of Ent. II. No. 7, p. 9, ersieht man keinen Unterschied von 10-*maculata*, man müsste denn die Angabe: „*elytris prope suturam obsolete carinatis*" dafür halten. Vielleicht ist das Thier mit der oben bezeichneten Abänderung identisch.

8. *Hoplionota horrifica* Boh. Kanara.

9. *Hoplionota rubromarginata* Boh. Kanara.

Ein Hauptmerkmal der Gattung besteht darin, dafs die Stirn zwischen der oberen Hälfte der Augen in eine ausgerandete oder eingeschnittene Platte vorgezogen ist, welche die Fühlerwurzel bedeckt. Die Arten dürften später nach der Bildung dieser Platte eingetheilt, mindestens unterschieden werden. Bei der Betrachtung der Höcker auf den Fld. ist vielleicht von einer Erhebung auszugehen, welche nahe der Naht hinter der Mitte liegt und, wenn

---

Der *Pr.* 10-*pustulata* Boh. in der Körperform und Punktirung ähnlich, noch etwas kräftiger gebaut, das Halssch. etwas breiter, die Fld. deutlicher, zwar niedrig, aber scharf gehöckert, die äufsere schwarze Makel der vorderen Querreihe ist die gröfste und bis an die Randleiste des breiten Seitendaches ausgedehnt. Letzteres ist von der Scheibe durch eine stärkere Punktreihe geschieden. Im Uebrigen ist das Thier durch die Färbung aus allen anderen Arten sogleich herauszufinden.

mehrere vorhanden, sich durch Gröfse und Höhe auszeichnet. Von derselben fallen mehrere Leisten ab, deren Zahl und Richtung bei den einzelnen Arten verschieden ist. So hat z. B. *horrifica* dort 5 Leisten, 4 kreuzweise gestellt, die fünfte schräg nach aufsen und hinten gerichtet; *rubromarginata* hat 4 Leisten, 3 laufen nach vorn, eine nach hinten.

10. *Aspidomorpha miliaris* F. Gemein im Mai. Belgaum, Kanara, Rangoon, Tharrawaddy.

11. *Aspidomorpha St. crucis* F. Belgaum, Kanara, Poona, Rangoon, Tharrawaddy.

Hr. Bell beobachtete das Thier öfter und machte über die Lebensweise desselben folgende Mittheilungen:

Die Eier sind hell und fast durchsichtig und werden Ende Oktober auf die Unterseite der Blätter einer kriechenden (?) Pflanze in Reihen neben einander geklebt. Sie bilden zusammen ein Häufchen, ungefähr von der Form eines viereckigen Primas, welches etwa dreimal so lang als breit, und von sehr zahlreichen Querreihen lang viereckiger Plättchen bedeckt ist. Die Plättchen[1]) werden regelmäfsig aneinander gekittet und eine Reihe mit der andern fest verbunden. Der Anfang des Prismas ist durch 8 lange, am Ende zugespitzte, zarte Plättchen oder auch Flügelchen verziert; von der Seite betrachtet, glaubt man, es wären nur 4 solcher Plättchen vorhanden.

Die Larve ist im August ausgewachsen und sieht ekelerregend aus; ihr Kothdach, ähnlich wie ein aufgespannter Regenschirm geformt, ist aus glänzend schwarzen Fäden gebildet.

Die Puppenruhe dauert ungefähr 12 Tage. Der Käfer ist anfangs weich und sehr blafs, färbt sich langsam bei intensivster Sonnengluth und nimmt auf den dunklen Stellen der Oberseite allmählich eine leuchtende kupferig-goldige Farbe an; die Hinterbrust ist goldglänzend.

Die Verwandtschaft dieser ansehnlichen, seit 100 Jahren bekannten indischen Art ist durch Boheman's Arbeiten nicht aufgeklärt, namentlich ihr Verhältnifs zu *elevata* mit keinem Worte gestreift worden, so dass wir uns heute eigentlich noch nicht weiter als auf dem Standpunkte des ersten Beschreibers, Fabricius, befinden.

---

[1]) Wahrscheinlich entsprechen diese Plättchen der Kothschicht, mit der unsere einheimischen Cassiden ihre Eihäufchen überziehen. (Ws.)

Als wesentlichstes Kennzeichen der Art betrachte ich ihr behaartes Seitendach der Fld., ähnlich demjenigen vieler afrikanischer Aspidomorphen, auf die ich bereits in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896, p. 17, hinwies. Das Dach ist auf der Unterseite bis zum hinteren dunklen Randaste mit vereinzelten Härchen besetzt, dahinter bis zur Spitze beim ♂ sparsam, beim ♀ sehr dicht aufstehend greis behaart. Die besonderen Merkmale der *Asp. St. crucis* bestehen in der unebenen, grubigen Scheibe der Fld. und in ihren 4 dunklen, oberseits in der Regel braunen, unten pechschwarzen Randästen. Der vordere Ast ist in der Mitte winklig erweitert, in der äufseren Hälfte breiter als in der inneren, und dehnt sich entweder längs des ganzen Schulterrandes aus, oder hat in der Schulterecke einen winkligen, hell gefärbten Ausschnitt. Dieser kann sich so weit vergröfsern, dafs die äufsere, breite Hälfte auf eine Querlinie verengt wird, oder völlig verschwindet. Der hintere Randast verkleinert sich allmählich zu einer Makel am Innenrande des Daches.

Die *Aspid. elevata* Fabr. nennt Boheman, Mon. 2, p. 292, „*statura omnino A. St. crucis, sed saepe minor*"; sie soll aufserdem auf den Fld. keine Randäste besitzen. Vergleicht man jedoch gröfsere Reihen der Art, so läfst sich leicht verfolgen, wie der Schulterast als schwarzes Dreieck neben der Brust erscheint, später zu einem querliegenden Rechtecke, zuletzt zu einem ganzen Randaste erweitert ist, welcher an der Schulterecke eine Ausrandung besitzt, ähnlich der von *St. crucis*. Der hintere Randast, der bei fast allen Stücken als dunkle Stelle auf der Innenkante des Daches zu sehen ist, vergröfsert sich zu einer Makel. Solche Exemplare beschrieb Boheman nicht, aber Baly nannte sie *Aspid. fraterna*, Journ. Ent. 1863, p. 11.

Der Penis stimmt bei allen diesen Thieren in der Form überein, unterscheidet sich jedoch von anderen, ähnlichen Arten durch die Skulptur der Unterseite, auf welcher ein lang ovaler Raum in der Mitte auf der vorderen Hälfte, nicht ganz bis zur Spitze reichend, durchscheinend, dicht lederartig gerunzelt ist und fast häutig aussieht.

Aus diesen Gründen halte ich die *Asp. elevata* F. und *fraterna* Baly, erstere auf den Sunda-Inseln, letztere in Hinter-Indien einheimisch, nur für Localformen der in den Berggegenden Ostindiens und Siams verbreiteten *Asp. St. crucis* F.

12. *Aspidomorpha dorsata* F. Kanara, Belgaum, Tharrawaddy. Mai bis Juli.

Von der Gröfse der *elevata*, aber flacher, auf den Fld. fein punktirt, die Unterseite des Daches vor der Spitze nur mit einer weitläufigen Reihe aufstehender Härchen, parallel dem Rande. Alle Ex. haben einige punktförmige schwarze Makeln in der ersten Punktreihe neben der Naht hinter der Mitte, eine davon ist in der Regel ziemlich grofs und sehr deutlich. Diese Makeln, die das Erkennen der Art erleichtern, erwähnt Boheman nicht.

Asp. calligera Boh. 2, p. 297, läfst sich von *dorsata* durch kein stichhaltiges Merkmal trennen und ist daher mit ihr zu vereinigen. Auf dem Berliner Museum stecken 2 Ex., die Boheman selbst bestimmt hat.

In der Beschreibung der *dorsata* Boh. 297 ist der Ausdruck: „*humeris apice subangulatis vel leviter tantum rotundatis*“ in *humeris apice rotundatis* zu verbessern.

13. *Aspidomorpha fuscopunctata* Boh. Kanara, Tharrawaddy, Rangoon.

14. *Aspidom. furcata* Thunb. Sehr verbreitet und variabel, an dem niedrigen, aber spitzen Höcker der Fld. zu erkennen. Die Form mit 2 dunklen Randästen auf jeder Decke ist *amabilis* Boh. 2, p. 315.

15. *Aspidom. egena* Boh. Belgaum, auf Gesträuch im Mai.

16. *Laccoptera 19-notata* Boh. Burmah.

17. *Lacc. 14-notata* Boh. Kanara, Burmah.

18. *Lacc. 13-punctata* Boh. Kanara, Burmah, Shinégyin.

Sämmtliche Stücke dieser Art von Kanara unterscheiden sich von den birmanischen dadurch, dafs 1. der vordere Randast der Fld. wenig ausgeprägt, ein schwärzlicher, strichförmiger Querwisch ist, welcher aufsen nicht den Seitenrand erreicht; sowie 2. durch den vierten Zwischenstreif, welcher fast ohne Ausnahme nur hinter der Grube kielförmig ist, die aufsen neben der gabeligen Theilung des zweiten Zwischenstreifs in der Nähe des Höckers liegt, während er bei der dunkleren Form auch in der Grube selbst kielartig bleibt.

In der Gattung *Laccoptera* sind die Klauen wie bei *Aspidomorpha* gebildet. Bei *Lacc. 19-notata* und *hospita* haben dieselben am Innenrande 4, um Aufsenrande 3 lange Zähne (nur der Zahn an der Basis ist beträchtlich kleiner als die übrigen), bei den anderen Arten stehen innen und aufsen je 5 bis 6 Zähnchen, bei *Lacc. 14-notata* Boh. und *nigricornis* Wagener sind die äufseren äufserst kurz, oft nur durch Kerben angedeutet.

Das ♂ von *Laccoptera* erkennt man an den schlanken, das ♀ an den kurzen Fühlern.

19. *Sindia clathrata* Fabr. Shelapur.

Als erste *Cassida,* deren Klauen am Grunde kammförmig gezähnt sind, betrachtet Boheman, Mon. 2, pag. 330, die vorliegende Art; Chapuis bringt sie zu *Aspidomorpha,* jedoch mit Unrecht. Denn die Klauen der *clathrata* sind am Aufsenrande einfach, glatt, nur innen gezähnt. Daher darf dieses Thier, das ohnehin durch seine Skulptur völlig abweicht, nicht zu den *Aspidomorphen* gerechnet werden, sondern mufs eine eigene Gattung bilden, welche ich nach den Maharattenfürsten *Sindia* nenne. Zur besseren Orientirung mag hier eine Zusammenstellung der mit *Aspidomorpha* verwandten Gattungen Platz finden:

1. Die Klauen der Vorderbeine mit einem zahnförmigen Anhängsel am Grunde, die der vier Hinterbeine innen kammförmig gezähnt. Südamerika . . . . *Ctenochira* Chap.

1′ Alle Klauen kammförmig gezähnt . . . . 2.

2. Klauen nur am Innenrande gezähnt . . . . 3.

2′ Klauen am Innen- und Aufsenrande gezähnt, oder an letzterem wenigstens gekerbt . . . . 4.

3. Fühler schlank, Glied 3 kaum oder sehr wenig länger als 2, Prosternum kurz, nicht ganz doppelt so lang wie breit. Halsschild vor dem Schildchen jederseits mit einer schrägen Längsgrube. Südamerika. (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896, p. 15.) *Cteisella* Ws.

3′ Fühler kräftig, Glied 3 doppelt so lang als 2, Prosternum lang und schmal, etwa 4 mal so lang als breit. Halssch. mit einem verdickten Mittellappen an der Basis, welcher vorn durch einen Quereindruck abgesetzt wird; Fld. sehr grob sculptirt. Indien. *Sindia* Ws.

4. Körper rund oder oval, verhältnifsmäfsig fein punktirt. Kopfschild mehr oder weniger flach. Mittellappen des Halssch. fast eben, kaum ansteigend, Basis der Fld. jederseits vom Schildchen sanft gebogen. Afrika, Asien, Australien. *Aspidomorpha* Boh.

4′ Körper mehr oder weniger dreieckig, selten oval; Kopfschild nach oben ansteigend, so dafs die Spitze über die Fühlerwurzel emporragt. Scheibe des Halssch. in der Regel längsrunzelig, der Mittellappen durch einen Quereindruck abgesetzt, wulstartig. Fld. grob punktirt, mit kielförmigen Zwischenstreifen oder Runzeln. Asien, Afrika . . . . *Laccoptera* Boh.

20. *Chirida promiscua* Boh. Poona.

21. *Chir. bipustulata* L. und deren Var. 6-*notata* Fabr. Belgaum, Kanara, Tharrawaddy.

22. *Chirida* 11-*notata* Boh. Kanara.

23. *Metriona avia: Obovalis, convexa, flava, nitida, prothorace fere laevi, basi obsolete nigro-marginato, elytris striato-punctatis, basi et sutura angustissime nigro-marginatis, singulo elytro macutis* 4 *parvis nigris.* Long. 5 mill. Belgaum.

Dieses Thier erinnert aufserordentlich an eine kleine *Chirida bipustalata* L., ist aber von dieser und den verwandten Formen, 11-*notata*, *Bowringi* etc., ohne Mühe durch die fehlende Fühlerfurche zu trennen.

Breit eiförmig, mit der gröfsten Breite bald hinter den Schultern, gelb, mehr oder weniger bräunlich, glänzend, das letzte Fühlerglied kaum merklich angedunkelt.

Halssch. quer elliptisch, auf der Scheibe sparsam, äufserst fein und verloschen punktulirt, die Ecken schmal, abgerundet. Fld. in den vorgezogenen, ziemlich spitzen Schulterecken breiter als das Halssch., dahinter sehr wenig erweitert, sodann in sanfter Rundung verengt, oben in regelmäfsigen Reihen ziemlich dicht und stark punktirt, neben dem Schildchen jederseits mit einem weiten, etwas nach hinten und aufsen davon mit einem kleineren, grubenförmigen Eindrucke. Der Basalrand des Halssch. und der Fld. nebst der Naht sind fein und verloschen schwarz gesäumt; auf jeder Decke stehen 4 kleine, schwarze Makeln: die erste, auf der Schulter, ist länglich und befindet sich zwischen der 5. und 7. Punktreihe, die zweite, kleiner, liegt in dem Eindruck zwischen der 4. und 5. Punktreihe, dahinter Makel 3, zwischen der 3. und 5. Punktreihe, die vierte endlich, gröfser als die übrigen, unregelmäfsig, zwischen der 4. und 7. Punktreihe.

Das vorliegende Stück ist ein ♀, das ♂ dürfte kürzer gebaut, an den Seiten mehr gerundet sein.

Die Makeln der Fld. scheinen in der Form und Gröfse variabel zu sein, auch dürften namentlich die Makeln 2 oder 3 zuweilen verschwinden. Fehlt Makel 2, so ist die Zeichnung jeder Decke zwar der von *Chir. bipustulata* ähnlich, aber doch insofern verschieden, als Makel 3 weiter nach hinten gerückt ist, wie die Mittelmakel der verglichenen Art.

24. *Metriona scalaris* Fabr. Burmah: Tharrawaddy.

25. *Metriona triangulum* n. sp. Tharrawaddy, Shinégyin, Rangoon. (Borneo, Java, Staudinger).

Metriona scalaris Weber Obs. Ent. 1801, p. 51 ist von Sumatra beschrieben und in Ost- und Hinter-Indien, sowie über die grofsen und kleinen Sunda-Inseln verbreitet. Aus der kurzen Diagnose von Fabricius, Syst. El. 1, p. 391, ist die Art mit Sicherheit zu erkennen, dagegen nicht aus Boheman's langer Beschreibung in der Monogr. 3, p. 124. Hierin ist das Thier überhaupt nicht leicht aufzufinden, da es in eine Gruppe mit einem „*thorax immaculatus*" gestellt ist. Letzterer ist bei *scalaris* aber lebhaft bräunlich-roth, 6 kleine Tropfen und das Dach gelb. 4 Tropfen stehen in einer gebogenen Querreihe vor der Basis und dieser parallel, 2 am Vorderrande der Scheibe, vorn oft nicht dunkel umgrenzt. Diese Tropfen, wenigstens die 4 vor der Basis, sind bei leidlich gehaltenen Ex. sehr deutlich und es kann daher von einem ungefleckten Thorax nicht die Rede sein.

In dem oben bezeichneten Verbreitungsbezirke treten zwei Arten nebeneinander auf, die sich sehr ähnlich, aber bestimmt verschieden sind.

a) *Metriona scalaris: Pallide flava, prothorace brunneo-rufo, protecto guttulisque* 6 (2, 4 *collocatis*) *flavis signato*, *guttulis interioribus seriei basalis modice distantibus, elytris striato-punctatis, pone scutellum vix impressis, nigris, vitta angusta vix convexa, interne tri-vel quadri-ramosa, externe biramosa, protectoque flavis.* — Long. 4.5—6 mill.

Cassida scalaris Weber, Fabr. l. c.

? *Coptocycla scalaris* Boh. l. c.

b) *Metriona triangulum: Pallide flava, prothorace macula sat magna basali semi-circulari brunneo-rufa, guttulis binis ante basin valde distantibus flavis, elytris fortius striato-punctatis, pone scutellum impressis, nigris, vitta angusta evidenter convexa, interne irregulariter multi-, externe triramosa, protectoque flavis.* — Long. 5.5—6.5 mill.

? *Coptocycla scalaris* Boh. l. c.

Diese Art ist durch folgende Punkte von der durchschnittlich kleineren *scalaris* zu trennen:

Auf dem Halssch. ist nicht nur das Seitendach, sondern noch ein Streifen um den Vorderrand der Scheibe gelb, der rothe, halbkreisförmige Basalfleck also kleiner, nur mit zwei gelben Tröpfchen geziert, die viel weiter von einander abstehen. Für die beiden äufseren Tröpfchen der *scalaris* bleibt hier kein Platz übrig; zuweilen sind jedoch die beiden Vordertropfen der *scalaris* bei der vorliegenden Art noch durch einen leichten, bogenförmigen

Ausschnitt jederseits angedeutet. Die Fld. sind kräftiger punktirt, zu beiden Seiten des Schildchens weit und stark vertieft, die Nahtkante daher leistenförmig aufstehend, in der Regel gelb, die gelben Zeichnungen stets reliefartig. Die gelbe Längsstrieme hat innen zahlreiche unregelmäfsige Queräste, die nicht wie die von *scalaris* ähnlich den Sprossen einer Leiter, sondern wie kurze, stumpfe Zähne aussehen.

Nur der erste Querast hinter der Grube am Schildchen ist grofs, dreieckig, nach innen verschmälert und auf der breiten Basis mit einem einfachen, gewöhnlich schwarzen Grübchen besetzt. Am Aufsenrande sendet die Längsstrieme drei Queräste aus, der erste, etwas hinter der Schulter, ist gerade, die beiden anderen, in der Mitte, laufen schräg gegen einander und vereinigen sich über dem Seitendache, wodurch ein schwarzer dreieckiger Fleck eingeschlossen wird.

Im Leben ist die gelbe Zeichnung der Fld., sowie ein Saum am Innenrande des Daches um Halssch. und Decken bei beiden Arten gold-grün.

26. *Metriona Corbetti: Rotundata, convexa, flavo-testacea, nitida, prothorace interdum macula parva antescutellari obscura, elytris dorso minus regulariter seriatim punctatis, plaga magna communi nigra, maculis numerosis subelevatis laevibus flavis, interioribus plus minusve connexis.* — Long. 4.5—5.5 mill. Tharrawaddy, Paungdè (Corbett).

Var. a. *Elytris testaceis, punctis in fundo hinc inde nigris.*

Var. b. *Supra omnino flavo-testacea.*

Wer das vorliegende Thier mit Hülfe von Boheman's Arbeiten bestimmen wollte, würde es ohne Zweifel an *Coptocycla punctaria* Weber heranrücken, vielleicht sogar als eine helle, unvollkommen ausgefärbte Form desselben betrachten. Trotz dieser grossen Aehnlichkeit haben beide mit einander wenig Verwandtschaft, denn *punctaria* besitzt neben jedem Auge eine tiefe Fühlerfurche und gehört deshalb zu *Chirida*; der vorliegenden fehlt diese Furche, folglich gehört sie zu *Metriona*.

Gerundet, wenig länger als breit, bräunlich-gelb, das Seitendach heller. Halssch. quer-elliptisch, glatt, einfarbig, selten mit einer kleinen dunklen Längsmakel vor dem Schildchen. Fld. an der Basis in gemeinschaftlichem Bogen ausgeschnitten, in den abgerundeten Schulterecken breiter als das Halssch., bis zur Mitte sehr wenig verbreitert, dahinter in stärkerem Bogen verengt, oben gewölbt, unregelmäfsig gereiht-punktirt, die Reihen durch einige

glatte, kurze Querrunzeln unterbrochen; schwarz, die beiden äufseren Zwischenstreifen und eine Anzahl von unregelmäfsigen, erhabenen, glatten Makeln bräunlich-gelb. Die Makeln neben der Naht sind gröfser und hängen theilweise unter einander zusammen, die Makeln zwischen der 5. und 8. Punktreihe sind kleiner, meist frei. Zwei derselben stehen innen neben der Schulter hinter einander, dann folgt eine gröfsere, weiter nach innen gerückt, dahinter stehen 3—4 kleine. Die beiden äufseren Zwischenstreifen sind in der Mitte stets von einer Querrunzel durchsetzt, die bei manchen Stücken auch noch weiter nach innen fortläuft.

Allmählich verschwindet die schwarze Färbung der Decken; zunächst bleiben einige kleine, verwaschene Makeln, später nur die Punkte auf diesen dunkel, zuletzt ist die Oberseite einfarbig bräunlich-gelb.

Hrn. G. A. Corbett gewidmet, welcher mit grofsem Eifer in Birma sammelte.

Es bleibt eine offene Frage, ob sich M. Corbetti specifisch von *vesicularis* Thunb, unterscheidet, da Boheman keinen Unterschied zwischen dieser Art und *punctaria* angiebt. Er sagte zwar, Mon. 3, p. 257, „*Statura et similitudo C. punctariae, nonnihil minor, prothorace corporeque subtus aliter coloratis*“, aber diese Angaben sind unbrauchbar; denn *vesicularis* soll 6 mill. lang sein, *punctaria* $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{2}$, letztere geht aber noch unter 5 mill. Länge hinab, und die Zeichnung des Halssch., 3 oder 4 schwarze Längsstriche an der Basis, kommt bei *punctaria* ebenfalls vor, desgleichen eine schwärzliche Bauchmitte.

Die Angabe, dafs *vesicularis* Thunb. in Japan lebe, ist äufserst verdächtig, denn bisher ist das Thier von keinem Sammler dort angetroffen worden, und stammt vielleicht aus Südamerika. ähnlich wie die vorhergehende Art Thunberg's, die auch mit dem Vaterlande Indien eingeführt war.

27. *Metriona pagana* Boh. auf Gebüsch im Oktober. Die Beschreibung trifft nicht ganz auf das mir vorliegende indische Thier zu, bei dem das dritte Fühlerglied bedeutend mehr als um die Hälfte länger und viel dünner als das zweite, und der schwärzliche Scheibenfleck des Halssch. vorn nicht ausgerandet, wohl aber schlecht begrenzt ist.

Ein Ex. ändert in der Farbe der Fld. ab, deren Scheibe rostroth ist, mit 2 schwarzen Längsbinden. Die eine liegt neben der Naht, von der Basis bis hinter die Mitte, und ist nach hinten allmählich verengt. Die andere liegt über dem gelben Seitendache und verbindet die beiden dunklen Aeste desselben.

28. *Coptocycla ruralis* Boh. Belgaum. Juli. Es ist möglich, dafs das einzelne Stück gar nicht zu der genannten Art gehört, denn es weicht nicht unwesentlich von der Beschreibung ab. Es ist nur 4.5 mill. lang, die Scheibe des Halssch. und ein damit zusammenhängender breiter Saum an der Basis des Daches jederseits rothbraun; die Mitte der Scheibe auf einem breiten Querstreifen mit wenig dichten, grofsen, nur mäfsig tiefen Punkten besetzt. Die Fld. haben hinter dem Schildchen nur eine hohe Querrunzel, die sich einerseits nach vorn bis zur Basis auf dem dritten Zwischenstreifen, andererseits wenig nach hinten als bogenförmige Runzel nach aufsen zieht. Dicht dahinter, ungefähr in der Mitte der Scheibe, befindet sich eine zweite, kleinere, bogenförmige Querrunzel, weiter hinten bildet der 3. und 5. Zwischenstreif je eine kurze Längsbeule. Die Scheibe ist dunkel-rothbraun, ebenso zwei breite Randäste und ein Nahtsaum an der Spitze.

Das Thier ist der *Deloyala seraphina* Mén. sehr ähnlich, kleiner, die Fld. hinter dem Schildchen weniger ansteigend, das Kopfschild schmaler, die Fühler viel länger.

29. *Cassida*. Die Arten sind hier nur unter dem Namen ihrer Untergattung aufgeführt:

Oocassida pudibunda Boh. Kanara.

Die Fühlerfurche ist dadurch auffällig, dafs sie sich am Ende, wo sie die Fühlerkeule aufnimmt, im Bogen nach aufsen wendet und hier, namentlich hinten, von einer scharfen und hohen Leiste begrenzt wird. Bei den europäischen Arten mit einer Fühlerfurche (*subferruginea* und *fastuosa*) ist die Spitze des Fühlers frei und nach der Mittelbrust hin gerichtet, bei *pudibunda* nach den Ecken des Halssch. Daher mufs diese Art von den übrigen Odontionychen gesondert werden, weshalb ich ihr den Namen *Oocassida* beilege, der ihrem Körper-Umrifs angepafst ist.

30. *Odontionycha dorsonotata* Boh. Kanara, Belgaum, vom Mai bis Juli.

Der Zahn an der Basis der Klauen hat eine abgerundete Spitze und bildet eine sehr feine, unten durchscheinende Platte, neben der sich innen eine tiefe Rinne hinzieht. Dadurch scheint es, als wenn die Platte nicht zur Klaue, sondern zum Klauengliede gehörte.

Die Färbung der Art variirt. Auf den Fld. sind die schwarzen Punkte bald sehr zahlreich vertreten, bald fehlen sie gänzlich. Im ersteren Falle vereinigen sich über dem Seitendache die äufseren Flecke zuletzt zu einer breiten, verwaschenen Längsbinde, welche

in der Mitte nach innen gebogen ist. Unterseits büfst zuweilen der Bauch, oder auch die Brust die schwarze Färbung ein.

31. *Odontionycha subtilis: Ovalis vel subrotundata, convexiuscula, sordide flava, nitida, antennis articulo ultimo apice leviter infuscato, prothorace laevi, angulis subacutis, elytris subtiliter striato-punctatis apice sublaevibus, pone basin ruga transversa communi munitis.* — Long. 4—4.5 mill. Belgaum, Kanara.

Dieses Thier gehört wohl neben *C. pallida* Hope in eine Gruppe äufserst ähnlicher ostindischer Arten, deren Berechtigung und Stellung innerhalb der Gattung erst eine spätere sorgfältige Prüfung nachweisen muss. *O. subtilis* ist, wie ich annehme, leicht an der einfarbig hellen Unterseite und den auf dem Abfalle zur Spitze fast glatten, nur einzeln, sehr fein und flach punktirten Fld. zu erkennen, von *exilis* Boh., deren Fld. Boheman „*subtiliter, minus regulariter remotius punctatis*“ nennt, durch die regelmäfsigen und dichten Punktreihen zu unterscheiden.

32. *Odontionycha dorsata* Duviv. Belgaum, Kanara. Gemein auf Gebüschen im April und Mai. Der Basalzahn der Klauen ist dem von *dorsonotata* ähnlich.

33. *Cassida icterica* Boh. Prome.

Die Art, die ich nach Boheman's Beschreibung auf *icterica* bezogen habe, ist sofort an der Bildung des Kopfschildes wieder zu erkennen, auf dem sich von der Mitte bis zur Spitze neben der Fühlerwurzel zwei flache, ziemlich breite, punktirte Längsfurchen befinden, die durch einen feinen Längskiel getrennt sind.

34. *Cassida Andrewesi: Subrotundata, minus convexa, flavo-testacea, protecto sat late explanato flavo-albido, hyalino, antennarum articulis 4 ultimis superne fuscis, angulis prothoracis angustis, apice subrotundatis, elytris striato-punctatis. antice obsoletius gibbosis, utrinque ad scutellum impressis, dorso dilute ferrugineis, limbo angusto basali et laterali, hoc in medio introrsum arcuato, punctisque* 3 (½, 1 *collocatis) piceis.* — Long. 4.6—5 mill. Kanara.

Durch die Zeichnung der Fld. sehr kenntlich. Gerundet, das ♂ wenig länger als breit, das ♀ etwas schlanker, etwas gewölbt, hellröthlich-gelbbraun, das Seitendach breit, sanft abfallend, weifslich-gelb, die 4 letzten Fühlerglieder oberseits angedunkelt, Fld. hell-rostroth, ein gemeinschaftlicher Punkt auf dem kleinen und niedrigen Höcker hinter dem Schildchen, ein Punkt zwischen der 2. und 3. Punktreihe hinter der Mitte jeder Decke, sowie ein Saum am Vorderrande und am Innenrande des Daches pechschwarz.

Der Saum an der Basis ist sehr schmal und hat neben dem Schildchen und am Anfange der 3. Punktreihe eine längliche, makelförmige Erweiterung. Der Seitensaum läuft über die Schulterbeule, von der 7. und 9. Punktreihe begrenzt, bis ungefähr $\frac{1}{4}$ der Länge, biegt dann nach innen in einen Bogen, der von der 6. bis 8. Punktreihe begrenzt ist, verschmälert sich hinter der Mitte auf den vorletzten Zwischenstreif und zieht endlich, schlecht begrenzt, oft fast erloschen, ein Stück über dem Dache bis an die Naht.

Die Fühler sind schlank und reichen mit 2 Gliedern über den Hinterrand der Vorderbrust. Die Stirn ist schmal, mit einzelnen nicht tiefen Punkten besetzt, das Kopfschild lang, von feinen Rinnen begrenzt. Halssch. vorn stärker gebogen als hinten, Ecken schmal, mit abgerundeter Spitze. Fld. in den Schultern kaum breiter als das Halssch., bis zur Mitte wenig erweitert, dahinter stärker verengt, hinten breit abgerundet, fast regelmäfsig gereiht punktirt, die Zwischenstreifen sehr schmal, sanft gewölbt, namentlich der zweite.

Bisweilen verschwindet der dunkle Basalsaum gänzlich und der Seitensaum ist hinter der Mitte nur noch durch einen dunklen Schatten angedeutet; dagegen sind die 3 Punkte der Fld. bei allen Ex. deutlich.

35. *Cassida spissa: Subrotundata, convexa, protecto lato, flavo-hyalino, antennis articulis* 3 *vel* 4 *ultimis superne infuscatis, pedibus flavo-testaceis, prothorace laevi, nitido, sublunato, angulis fere rectis, elytris basi prothorace haud latioribus, crebre striato-punctatis, minus nitidis, pone basin ruga transversa communi munitis.* — Long. 5.5 mill. Kanara.

Gerundet, hell-rostroth, das Seitendach blafsgelb, durchscheinend, die Beine bräunlich-gelb, die letzten 3 oder 4 Fühlerglieder oberseits angedunkelt. Halssch. vorn und hinten in gleichem Bogen gerundet, glatt, glänzend, die Ecken schmal, scharf rechtwinklig. Fld. an der Basis so breit als das Halssch., bis zur Mitte sanft erweitert, dahinter ähnlich verengt, am Ende gemeinschaftlich breit abgerundet, oberseits gewölbt, fast matt, kräftig und dicht in Reihen punktirt. Die Punkte hie und da angedunkelt, Zwischenstreifen sehr schmal, der zweite gewölbt. Hinter dem Schildchen befindet sich eine erhabene Querrunzel.

36. *Cassida Belli: Subelliptica, lateribus fere parallela, convexa, ferruginea, subnitida, antennis articulis* 5 *ultimis plus minusve, pectore abdomineque nigris, hoc ferrugineo marginato; prothorace fere semicirculari, dorso crebre punctulato, angulis late rotundatis,*

elytris prothorace vix latioribus, minus regulariter striato-punctatis, pone basin ruga transversa communi instructis, interstitio secundo postice fortius elevato, dorso macula magna laterali maculisque punctiformibus, ½, 1, 2 *collocatis, nigris, protecto declivi, obsolete ruguloso-punctato.* — Long. 6.5 mill. Belgaum.

Die Fld. sind so breit als das Halssch., fast parallel, von der Mitte ab kaum merklich verengt, hinten breit gemeinschaftlich abgerundet, stark gewölbt, bis zum Seitenrande fast gleichmäfsig abfallend. Jede hat einen kleinen gemeinschaftlichen schwarzen Fleck vor der Querrunzel, sodann 3 kleine punktförmige schwarze Makeln und eine grofse schwarze Seitenmakel über dem Dache. Letztere ist am Aufsrenrande vor der Mitte sanft bogenförmig ausgerandet, innen ähnlich erweitert, so dafs sie von der 4. bis 8. Punktreihe reicht, beginnt auf der Schulterbeule, hinter der Basis und endet in ⅔ der Länge. Von den 3 kleinen Makeln stehen zwei auf dem ersten und zweiten Zwischenstreif, die eine dicht hinter der Mitte, die andere in ¾ Länge, neben dieser liegt nach aufsen die dritte. Der zweite Zwischenstreif ist gewölbt, zwischen den beiden schwarzen Makeln besonders stark erhöht und etwas verdickt.

Hrn. T. R. D. Bell, dem eifrigen Durchforscher der Umgegend von Kanara, gewidmet.

II. *Hispini.*

1. *Leptispa pygmaea* Baly. Belgaum, vom Februar bis Mai auf Feldern gekäschert.

2. *Callispa dimidiatipennis* Baly. Birma: Paungdè.

3. *Callispa quadricollis: Elongata, convexiuscula, testaceo-rufa, antennis nigris, articulo primo rufescente, prothorace transversim quadrato, angulis anticis rotundatis, posticis acutis, dorso medio parce subtiliter-, utrinque sat crebre fortius punctato, scutello elongato, elytris laete rufis, pone medium cyaneis, punctato-striatis.* — Long. 8.8 mill. Paungdè.

Schlanker gebaut und lebhafter gefärbt als die nahestehende *dimidiatipennis*, von dieser und den übrigen ähnlichen Arten, *Brettinghami, tarsata, Mouhoti* Baly, durch das quer-viereckige Halssch. sofort zu unterscheiden. Dasselbe ist um die Hälfte breiter als lang, die Seiten von vorn bis hinten fast parallel, nur in den Vorderecken abgerundet, in den Hinterecken etwas verengt, letztere spitz; auf der Oberseite ist, wie gewöhnlich, die Mittellinie glatt, neben derselben befinden sich auf dem gewölbten Theile

zerstreute feine Punkte, der grofse vertiefte Theil jederseits ist dicht punktirt, die Punkte sind viel zahlreicher, aber feiner wie die von *dimidiatipennis*. Der Vorsprung der Stirn ist etwas länger und nach vorn weniger verengt, als bei dieser, das Schildchen schmaler und länger, die Fld. treten an der Basis stärker heraus und sind deutlich breiter als das Halssch., lebhaft roth, hinter der Mitte dunkel-kornblumenblau, jede mit 10 Punktreihen. Die Punkte derselben sind ziemlich fein, dicht gestellt, die der 4. bis 10. Reihe in dem Eindrucke hinter der Schulter stehen weitläufiger und werden nach aufsen immer gröfser, die 9. Reihe ist dort stark vertieft und von der 10. durch einen rippenförmigen Zwischenstreifen getrennt. Fühler schwarz, Glied 1 röthlich, 3 länger als die beiden vorhergehenden zusammen. Beine einfarbig rostroth.

1 Stück in der Sammlung von Hrn. Andrewes.

4. *Callispa loxia: Oblongo-ovata, convexiuscula, supra nigro-cyanea, nitida, subtus picea, pedibus marginibusque pectoris et abdominis plus minusve ferrugineis, antennis brevibus, nigris, articulo 3 : o 2 : o haud longiore; fronte antice in angulum minus parvum, apice rotundatum, inferne subtiliter sulcatum producta, prothorace transverso, minus crebre inaequaliter punctato, linea media tenui abbreviata impresso, lateribus postice subparallelis, ante medium rotundatim convergentibus, scutello transverso, elytris minus fortiter punctato-striatis, interstitiis angustis, planiusculis.* — Long. 5 mill. Paungdè.

Kleiner als die sehr ähnliche *C. Bowringi* Baly, dunkler und weniger lebhaft blau gefärbt, vorn etwas schmaler gebaut, auf den Fld. durchweg feiner punktirt, der Stirnvorsprung gröfser, breiter, die Spitze abgerundet, unterseits fast knotig, mit einer feinen Mittelrinne, nach unten verengt und einen sehr niedrigen, gleich hohen Kiel zwischen den Fühlern bildend. Das Halssch. ist bedeutend kleiner, an den Seiten weniger breit gerundet, von der schwachen Mittelrinne bis zum Seitenrande ungleichmäfsig, wenig dicht mit schwach länglichen Punkten besetzt, die in dem weiten Eindrucke etwas vergröfsert und narbenförmig sind. Die Fühler sind schwarz, kürzer wie die von *Bowringi*, Glied 2 ist das stärkste, ungefähr so lang als 3.

Eine Vereinigung mit *brevicornis* Baly ist ausgeschlossen, weil bei letzterer die Stirn nicht vorgezogen und der Seitenrand der Fld. verworren punktirt sein soll, während er bei *loxia* eine

11 starke und regelmäfsige Punktreihe, nach aufsen von dieser eine feine, stellenweise verdoppelte Punktreihe trägt [1]).

Ebenfalls nur in einem Stück erbeutet, welches sich in der Sammlung von Hrn. Andrewes befindet.

Die Gattung *Callispa* enthält eine Menge äufserst ähnlicher Thiere, die sich wahrscheinlich in gut begrenzte Gruppen sondern. Ich möchte hier nur auf die folgenden beiden hinweisen:

1" Der Vorderrand des Halssch. bildet jederseits eine scharfe Ecke, hinter welcher sich die Rundung des Seitenrandes absetzt: *dimidiatipennis* Baly.

2" Vorder- und Seitenrand des Halssch. stofsen in einer scharfen Ecke zusammen, welche die Augen eine kurze Strecke umfafst: *Bowringi* Baly.

3" Vorderecken des Halssch. abgerundet . . . . . *curta* Ws.

5. *Melispa nov. gen. Corpus oblongum, antrorsum angustatum, minus convexum. Prothorax transversim subquadratus, antice fere truncatus, lateribus antrorsum sensim convergentibus, supra minus convexus, impressionibus* 4 *longitudinalibus instructus. Scutellum trigonum. Elytra ovata, apicem versus nonnihil deplanata, apice late rotundata. Prosternum subconvexum, medio bicostulatum.*

---

[1]) Eine ähnliche Art aus Hinter-Indien ist:

Callispa scutellaris: Oblongo-ovata, convexiuscula, nigra, nitida, fronte in angulum parvum acutum producta cum prothorace scutelloque obscure metallico-coeruleis, hoc brevissimo. Prothorace utrinque sat profunde impresso, lateribus fortiter rotundatis, elytris violaceis, punctato-striatis, punctis ante medium sat magnis. — Long. 5 mill. Tenasserim.

Kürzer gebaut als *Bowringi*, sonst dieser täuschend ähnlich, die Fühler sind dünner, namentlich das zweite Glied; der Vorsprung der Stirn hat, von oben gesehen, nicht fast gradlinige Seitenränder, sondern concav gebogene; das Halssch. ist vor der Mitte in gröfserem Bogen abgerundet, auf der Scheibe jederseits stärker vertieft, der Seitenrand wie bei *loxia* nur in eine sehr schmale Kante abgesetzt, das Schildchen ist nicht so lang, aber breiter, daher kürzer als bei allen mir bekannten Arten. Die Punkte der Fld. sind ähnlich stark wie die von *Bowringi*, stehen aber weitläufiger in den Reihen und diese sind kaum streifartig vertieft, die Zwischenstreifen also ganz flach. Die Unterseite ist pechschwarz, auf dem Bauche etwas heller, Vorderbrust und Bauch mit einem breiten, Mittel- und Hinterbrust mit schmalerem rostrothen Seitensaume, Beine dunkel-rothbraun.

Baly beschreibt die Beine von *C. Bowringi* als *„rufo-fulvis"*, sie kommen jedoch bis einfarbig schwarz vor, ähnlich mag auch die vorliegende Art variiren.

Die beiden ersten Bauchringe sind verwachsen, so dafs die Naht zwischen ihnen in der Mitte fehlt, die Stirn ist zwischen die Fühler in einen kurzen, dreieckigen Fortsatz verlängert, der unterseits in Gestalt einer breiten Leiste die Fühlerwurzeln trennt. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halssch. zusammen, ziemlich stark, nach der Spitze nicht verdickt oder verschmälert, Glied 3 und 11 länger als die übrigen. Hiernach mufs *Melispa* neben *Callispa* gestellt werden, von der sie sich sofort durch das dreieckige Schildchen unterscheidet. Da die *Cephaloleia cassidoides* Guér., Icon. p. 284, mit einem ähnlichen Schildchen beschrieben ist, gehört sie vielleicht auch in diese Gattung und nicht zu *Callispa*.

Melispa Andrewesi: Testacea, antennis ferrugineis, fronte in angulum sat parvum producta parce vix sibiliter punctulata, foveola media oblonga, evidenter punctulata, infuscata instructa, pro-

---

Bedeutend weicht die folgende Art ab:

Callispa curta: Ovalis, minus convexa, testaceo-rufa, nitida, antennis nigris articulis 2 primis rufescentibus, prothorace transverso, postice sensim-, antice fortius rotundatim-angustato, angulis anticis rotundatis, dorso medio sublaevi, utrinque deplanato subtiliter punctato et minus nitido, scutello transverso, elytris lateribus sat rotundatis, subtiliter punctato-striatis, laete testaceo-rufis, postice cyaneis. — Long. 3.5 mill. Perak, Malacca (Staudinger).

Die kleinste und am meisten gerundete der mir bekannten Arten, eiförmig, sehr schwach, aber gleichmäfsig querüber gewölbt, bräunlich-roth, Fühler schwarz, mit Ausnahme der beiden ersten kurzen Glieder, etwas mehr als die hintere Hälfte der Fld. dunkelkornblumenblau.

Der Vorsprung der Kopfes bildet eine kleine dreieckige Spitze, die, von oben oder unten betrachtet, gleich grofs erscheint. Die Stirn ist länger als breit, fein gewirkt, matt. Halssch. doppelt so breit als lang, an der Basis mit einem grofsen, schwach gerundeten Mittelzipfel, in den Hinterecken am breitesten, von hier bis zum ersten Viertel allmählich und schwach, sodann stärker und gerundet verengt, die Vorderecken völlig verrundet; oben ist das mittlere Drittel der Breite etwas gewölbt, glänzend, nur mit wenigen Punkten neben der Mittellinie jederseits besetzt, jedes äufsere Drittel ist sanft niedergedrückt, punktirt, gewirkt und ziemlich matt. Fld. an der Basis wenig breiter als der Hinterrand des Halssch., bis zur Mitte allmählich in sanftem Bogen erweitert, dahinter ähnlich verengt, jede mit 10 feinen Punktstreifen, der äufserste von diesen bleibt vom Seitenrande ziemlich weit entfernt, so dafs ein breiter, schwach abfallender Randsaum entsteht, welcher mit zerstreuten, sehr flachen Punkten besetzt ist.

thorace impressionibus 4 *longitudinalibus fortiter punctatis, interioribus infuscatis, scutello laevi, elytris crebre striato punctatis, interstitiis angustis convexis.* — Long. 3.8 mill. Madura.

Der Kopf ist nicht bis zu den Augen in das Halssch. eingezogen, die Stirn äufserst fein und verloschen, nur in dem Längsgrübchen in der Mitte deutlich punktirt. Das Halssch., um die Hälfte breiter als lang, ist von den Hinterecken bis zur Mitte sehr schwach, davor wenig stärker verengt, mit abgerundeten Vorderecken, oben besitzt es 4 kräftig punktirte Längseindrücke, welche 5 ziemlich glatte Längsstreifen absetzen; der mittlere derselben ist ziemlich breit, gewölbt, nicht abgekürzt, die beiden seitlichen sind niedriger, verloschener, derjenige neben dem Seitenrande schmal, der eingeschlossene breiter, hinten durch Punkte abgekürzt. Fld. in den Schultern wenig breiter als die Basis des Halssch., bis hinter die Mitte gradlinig, aber sehr sanft erweitert, vorn schwach querüber gewölbt, von der Mitte bis zur Spitze allmählich sanft abfallend, mit 10 kräftigen Punktreihen, die durch schmale, gewölbte Zwischenstreifen getrennt werden. Die 6. und 7. Punktreihe sind vorn, weit hinter der Schulterbeule verbunden und abgekürzt, die 10. Punktreihe hat grofse, grubenförmige Punkte. Vor der Spitze verwirren sich die Punktreihen. Die Epipleuren sind nur mäfsig breit, nach hinten wenig verengt, erst nahe der Spitze schnell verschmälert.

Ein Ex. in der Sammlung von H. Andrewes.

Die gröfsere *Callispa nigricornis* Baly mufs dem vorliegenden Thiere recht ähnlich sein, hat aber ein „*scutellum subquadrate.*"

6. *Amblispa laevigata* Guér. Kanara, Belgaum, vom Mai bis November.

7. *Estigmena chinensis* Hope. Kanara, Belgaum, Burmah: Tharrawaddy, Paungdè. Im Juni häufig auf Bambusblättern.

Auf ein Kennzeichen der Art, welches geeignet sein dürfte, entweder diese Art von den übrigen mit Sicherheit zu trennen, oder, falls es auch die anderen Arten besitzen sollten, als Gattungsmerkmal zu dienen, möchte ich hier kurz hinweisen. Der Vorderrand des Halssch. zeigt in der Mitte einen kleinen, bogenförmigen Ausschnitt, welcher jedoch die untere Kante des Vorderrandes nicht mit umfafst. Diese bleibt vielmehr als ein tiefliegender Querstreifen unter dem Ausschnitte stets sichtbar, was bei keiner mir bekannten ähnlichen Hispidenform vorkommt. Vor diesem Aus-

schnitte hebt sich auf dem vorgestreckten Halse ein vorn gerundeter, hinten gerade abgestutzter, also halb ovaler, sanft gewölbter Raum heraus, der äufserst dicht und zart gestrichelt und sammetartig matt ist. Er hat die gröfste Aehnlichkeit mit der Zirpleiste am Hinterleibe der Crioceriden und es liegt deshalb die Frage nahe, ob er auch bei *Estigmena* zur Hervorbringung eines Tones dient, welcher entstehen könnte, sobald der oben erwähnte dünne Querstreif des Halssch.-Vorderrandes darüber hinwegreibt. Eine ähnlich geriefte, aber vorn zugespitzte Fläche kommt freilich auch bei den meisten (oder allen?) Anisoderen vor, auch ist bei diesen oft die grofse Borstenpore neben dem Innenrande jedes Auges sammetartig matt.

8. *Anisodera Gestroi* Baly? Ann. Mus. Civ., Genova 1888, p. 656, Tharrawaddy.

9. *Anisodera Guerini* Baly? Tharrawaddy.

10. *Anisodera fraterna* Baly? Burmah.

Es ist nicht möglich, aus den Beschreibungen Baly's zu einem befriedigenden Resultat beim Bestimmen der *Anisodera*-Arten zu gelangen, und ich nenne daher die drei obigen nur fraglich. Die Thiere lassen sich unbedingt sicher trennen, wenn die unterscheidenden Merkmale klar neben einander gestellt werden; es gehören dazu die Fühlerbekleidung, die Stirnbildung und die Skulptur der Fld., während Form und Skulptur des Halssch. erst in zweiter Linie, die verschiedene Stärke der Schenkel, auf welche Baly leider seine Gruppen errichtete, gar nicht zu brauchen ist. Ich besitze Stücke der *Anisodera excavata*, bei denen das Halsch. entschieden etwas länger als breit, und andere, bei denen es breiter als lang ist, daher darf angenommen werden, dafs andere Arten ähnlich variiren, allein dies läfst sich nur aus Reihen nachweisen, über die augenblicklich keine Sammlung verfügt.

Die Bekleidung der Fühler ist bisher ungenügend beachtet worden, denn nur Baly erwähnt bei *Bowringi, propinqua* und *fraterna* 6, bei *Sheppardi* und *Whitei* 5 kahle Basalglieder; diese Angaben sind jedoch ungenau, denn wohl bei keiner *Anisodera* [1]) ist die Oberseite der Fühler genau so bekleidet, wie die Unterseite. Hier breitet sich die dichte Behaarung der letzten Glieder noch über eins oder zwei der oberseits kahlen und glänzenden Basalglieder aus. So sind z. B. bei *excavata, Guerini, fraterna*

---

[1]) Auch *Estigmena chinensis* hat oben die ersten 6 Fühlerglieder, unten nur 3 sparsam punktirt und glänzend.

und *rufa* oben 6, unten 4 Glieder, bei *Sheppardi* oben die ersten 5, unten 4 Glieder, bei *lucidiventris* oben 5, unten 3 Glieder, bei *Gestroi*[1]) oben 4, unten 3 Glieder kahl[2]).

Weiterhin lassen sich die Species mit einer gleichen Zahl glänzender Fühlerglieder vielleicht in solche sondern, bei denen dieselben stark punktirt (*excavata, rufa*), und solche, bei denen sie fast glatt sind (*Guerini*). Es leuchtet ein, dafs hiernach die Arten viel bestimmter charakterisirt werden können als durch die mehr oder weniger verdickten Schenkel, wo sich eine Grenze nicht finden läfst.

11. *Anisodera rusticana: Elongata, convexiuscula, subcylindrica, rufo-fusca, subopaca, metasterno, pedibus antennisque nigris, his articulis primis* 6 *superne,* 4 *inferne parce punctulatis, fere glabris, nitidis, fronte sat angusta medio longitudinaliter minus profunde impressa, prothorace latitudine evidenter longiore, lateri-*

---

[1]) Von den genannten Arten ist nur *excavata* zweifellos richtig bestimmt.

[2]) Sehr eigenthümlich behaart sind die Fühler einer Art, die als *Anisodera barbicornis* von Aracan (Hinter-Indien) in einem Ex. in meiner Sammlung steckt. Oberseits sind die ersten 6 Fühlerglieder zerstreut und sehr fein punktirt, glänzend, unterseits nur die beiden ersten Glieder, während die folgenden, 3—6, dort dicht und lang, fast zottig behaart sind. Da dieses Stück, mit abgestutztem und in der Mitte eine Spur ausgeschnittenem Hinterrande des fünften Bauchringes, ein ♂ zu sein scheint, so wäre es nicht unmöglich, dass der Fühlerbart nur eine Auszeichnung des ♂ ist, während dem ♀ 4 oder 5 unterseits glänzende Fühlerglieder zukommen.

In diesem Falle könnte das Thier zu *propinqua* Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 657, aus Tenassarim gehören, deren Beschreibung recht gut pafst. Bei *barbicornis* ist der Kopf von einer Fühlerwurzel zur andern bogenförmig vertieft, die Stirn zwischen den Augen mäfsig breit, mit scharfer Mittelrinne, die sich nach hinten verbreitert und vertieft und grubenförmig wird. Das Halssch. ist etwas breiter als lang, der Borstenkegel jederseits am Vorderrande breit und kurz, die dahinter liegenden Vorderecken sind abgerundet, die Seiten sodann bis zur Mitte fast parallel, sanft ausgeschweift, dahinter allmählich schwach verengt, die Oberfläche ist an den Seiten dicht, fast runzelig punktirt und wenig glänzend, mit tiefer Längsgrube, im mittleren Drittel glänzend, stärker, aber weitläufiger punktirt, besonders vor der Mitte, während sich hinter derselben ein weiter, schwach vertiefter Eindruck befindet, der zahlreicher punktirt ist. Der Nahtwinkel jeder Fld. ist leicht abgerundet.

bus subparallelis leniter bisinuatis, supra crebre ruguloso-punctato, depressionibus tribus longitudinalibus tuberculisque 4 (2, 2) *obsoletis nitidulis instructo, elytris fortiter punctato-striatis, singulo interstitiis tribus vel quatuor subcostatis, angulo suturali minime exciso.* — Long. 16—17 mill. Birma: Tharrawaddy.

Nach der Beschreibung und Abbildung zwar nahe mit *Guerini* Baly, Cat. 101, t. 7, f. 8, verwandt, aber durch das viel längere Halssch. auf den ersten Blick zu unterscheiden. Dunkel rothbraun, oben matt, unten glänzend, Hinterbrust, Beine und Fühler schwarz, an letzteren die 5 Endglieder unbedeutend stärker als die vorhergehenden, oben 6, unten die 4 ersten Glieder fast kahl, sparsam punktulirt, glänzend, die übrigen dicht behaart, matt. Kopf zwischen den Fühlern fast eben, mit feiner Mittelrinne, die sich auf der Stirn in einem mehr oder weniger breiten und tiefen Längseindrucke fortsetzt. Halssch. fast um $\frac{1}{3}$ länger als breit, am Vorderrande sanft gerundet-vorgezogen, mit scharf rechtwinkligen Vorderecken, auf denen die groſse Borstenpore eingestochen ist, die Seiten parallel, vor und hinter der Mitte sanft ausgeschweift; oben querüber gewölbt, fast gleichmäſsig dicht runzelig punktirt, in den Zwischenräumen und am Vorderrande fein punktulirt, mit 3 verloschenen Längseindrücken und 4 etwas erhöhten, punktulirten, glänzenden Stellen, 2 vor, 2 hinter der Mitte. Fld. stark in regelmäſsigen Reihen punktirt, der 2., 4. und 6, zuweilen auch noch der 7. und 8. Zwischenstreif vorn gewölbt, hinten kielförmig; die Spitze jeder Decke mit einer sehr kleinen Ausrandung, die dadurch entsteht, dſs die untere Nahtkante plötzlich abgestutzt ist.

12. *Oncocephala Chevr.* Von dieser Gattung sind bisher nur einige Arten aus Indien und Luzon so beschrieben, daſs man nicht erfährt, worauf es bei ihnen ankommt. Baly versetzt sogar die Art von den Philippinen nach Birma und Vorder-Indien, da er meint, „this species varies somewhat in the shape and degree of sulcation of the frontal protuberance“, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 659. Das Wahre scheint mir zu sein, daſs die recht seltenen Arten zwar sehr ähnlich, aber doch gut zu unterscheiden und auf kleine Bezirke beschränkt sind. Ihre gemeinsamen Merkmale sind folgende:

Der Körper ist nach vorn stark verengt lang dreieckig oder keilförmig, hell rostfarbig, matt, oft mit dunklen unbestimmten Zeichnungen. Körperform und Farbe läſst vielleicht den Schluſs zu, daſs sich die Arten am Grunde von Blüthen oder in scheidenförmigen Blattachsen aufhalten.

Der Kopf besitzt auf der Stirn einen grofsen und hohen, länglichen Auswuchs, welcher oben bald die Form einer Raute, bald eines Rechtecks besitzt. Vorn trägt derselbe 1 oder 2 Höcker, dahinter 2 andere. Das Halsschild ist länger als breit, seine Scheibe wie mit einem Schilde bedeckt, welches den breiten, etwas wulstigen Vorderrand frei läfst, sehr uneben und am Vorderrande mit 4 kegelförmigen Höckern besetzt ist. Zwei von diesen stehen in der Mitte, durch einen mäfsig breiten Raum getrennt, und je einer an den Seiten. Da nun der eigentliche Vorderrand des Halssch. auch in eine Ecke vorspringt, so ist das Halssch. jederseits mit 2 zahnförmigen und spitzen Vorderecken versehen; die hinter einander liegen.

Die Fld. sind an der Basis im Bogen ausgerandet, in dessen Mitte das lange und schmale, rechteckige Schildchen liegt; sie erweitern sich schnell unterhalb der hohen Schulterbeule, sind dann weit und sanft ausgeschweift, mit gezähneltem Rande, nach hinten divergirend, in eine Ecke erweitert, am Hinterrande schief abgestutzt oder in gemeinschaftlichem Bogen abgerundet, an der Nahtecke schmal ausgeschnitten. Oben besitzt jede Decke 10 grobe Punktreihen, von denen die 5. und 6. Reihe sehr kurz, nur auf einer kleinen Stelle hinter der Mitte vorhanden sind; je 2 Reihen liegen dicht neben einander, ihre Punkte sind durch gemeinschaftliche Querleisten getrennt. Zwischen je 2 Punktreihen läuft eine Längsleiste, welche an einigen Stellen niedrig, an anderen kammförmig oder höckerartig erhöht ist. Bei Berücksichtigung der Lage und Form dieser Höcker wird man die Arten ohne Mühe trennen können.

Oncocephala quadrilobata Guér. Kanara.

Ich beziehe das einzige eingesandte Stück auf diese Art, die Guérin Ic., p. 281, von Pondichery beschrieb, weil ihr Stirnauswuchs 4 Höcker (2, 2) trägt und jede Fld. hinten schief abgestutzt ist, wie es der Autor von seinem Thiere verlangt. Seine übrigen Angaben bieten zur Ermittelung der Art keinen Anhalt. Die beiden Kegel am zweiten Vorderrande des Halssch. sind grofs, dick und mäfsig hoch. Die erste Längsleiste der Fld. beginnt vorn in einem langen, stumpf dreieckigen Zahne, ist dahinter sehr niedrig, steigt schon vor der Mitte wieder schnell auf und zieht sich, allmählich höher werdend, bis $\frac{2}{3}$ der Länge, wo sie schnell zu einer niedrigen Leiste abfällt. Diese läuft, in der Mitte noch einmal schwach erhöht, bis nahe an den Hinterrand. Sonach würde des Hauptmerkmal der Art darin bestehen, dafs die erste

Längsleiste im mittleren Drittel der Länge jeder Decke eine ununterbrochene Leiste bildet, die vorn in einer wenig abgesetzten, nur durch den schnellen Anstieg hervorgebrachten dunklen, zahnartigen Ecke beginnt und in einer höheren, an der Spitze abgerundeten zahnartigen schwarzen Ecke endet. Die anderen zahnartigen Erhöhungen der zweiten, abgekürzten Längsleiste sind ebenfalls dunkel gefärbt, der übrige Theil der Fld. rostroth. Die Ausdehnung der dunklen Farbe ist bei allen Arten sehr veränderlich, Guérin's Ex. war viel dunkler, als das hier beschriebene[1]).

13. *Oncocephala tuberculata: Cuneiformis, ferruginea, opaca, antennis articulis 2 ultimis dilutioribus, tubere frontali 3-tuberculato, prothorace parce punctato margine serundo antico medio tuberculis sat parvis munito, elytris fusco variegatis, postice sat dilatatis, angulo apicali externo acutiusculo, costa prima e dentibus tribus formata: intermedia minima, postica maxima.* — Long. 4.5—5 mill. Belgaum.

Hispa tuberculata Oliv., Encycl. 7, p. 99. — Ent. 6, p. 773, t. 2, f. 24.

Etwas breiter gebaut als die vorige Art, der Auswuchs der Stirn rautenförmig, nur mit 3 Höckern, einer vorn, durch eine seichte Mittelrinne sehr schwach getheilt, die beiden anderen dahinter, dicker, die dicke und stumpfe Hinterecke etwas überhängend. Die beiden Höcker am 2. Vorderrande des Thorax sind kleiner wie bei 4-*lobata*, niedriger, weiter getrennt. Die Fld. sind an der Schulter weniger stark erweitert, an den Seiten schwächer ausgeschweift, so dafs die hintere Aufsenecke kleiner und stumpfer

---

[1]) Nahe verwandt ist eine kleinere Art von Kina Balu auf Borneo (Staudinger).

Oncocephala tenax. Cuneiformis, flavo-ferruginea, opaca, antennis rufo brunneis, tubere frontali 3-tuberculato, tuberculo primo subbipartito, elytris fortiter punctatis, fusco-variegatis, lateribus minus arcuatis, angulo postico externo acuto, costa prima modice elevata, pone basin interrupta. — Long. 4 mill.

Kleiner als 4-*lobata*, der Stirnwulst zeigt nur 3 Höcker, deren vorderster von einer seichten Rinne durchsetzt ist, die Fld. sind an den Seiten von der Schulter bis hinter die Mitte fast parallel, unmerklich ausgeschweift, die hintere Aufsenecke ist scharf, spitz, aber viel kleiner, die Fld. sind stärker punktirt, mit niedrigeren Längsleisten. Die erste derselben beginnt vorn mit einem fast abgerundeten, niedrigen, lang dreieckigen Zahne, wird dahinter sehr flach, erhöht sich etwas vor der Mitte, hierauf nach hinten sehr wenig und fällt in $\frac{2}{3}$ der Länge, völlig verrundet, ab.

wird. Die erste Längsleiste besteht aus 3 Zähnen, der mittelste ist klein und niedrig, der vorderste ziemlich hoch, von der Form eines schmalen, gleichschenkligen Dreiecks, der dritte am gröfsten und höchsten. Seine Höhe ist ungefähr gleich der Breite der beiden ersten Punktreihen beider Fld. zusammen.

Es scheint mir zweifellos, dafs die aus „Jamaique, du cabinet de M. Hunter" von Olivier beschriebene Art aus Indien stammt und mit der vorliegenden identisch ist. Ihre Beschreibung und der Umrifs der Abbildung (dieselbe dürfte um $\frac{1}{2}$ mill. zu lang angegeben sein) trifft nur auf diese zu, denn 4-*lobata* müfste mit weit stärker heraustretenden äufseren Hinterecken der Fld. gezeichnet sein.

14. *Oncocephala dorsalis: Cuneiformis, ferruginea, antennis articulis* 2 *ultimis dilutioribus, tubere frontali sulcata,* 4-*tuberculata, tuberculis minus elevatis, elytris nonnihil fusco-variegatis, lateribus evidenter rotundato-sinuatis, angulo postico externo acuto, costa prima e dentibus binis formata, primo basali parvo, secundo sat magno in media.* — Long. 5,8 mill. Belgaum.

Die bis jetzt bekannte gröfste Art. Der Auswuchs der Stirn ist rechteckig, mit einer Mittelrinne und je 2 Höckern am Vorder- und Hinterrande. Die Höcker sind grofs, aber niedrig, die vorderen beiden weiter von einander getrennt als die hinteren. Die Fld. erweitern sich unterhalb der Schulterbeule schräg nach aufsen, bald hinter derselben verengen sie sich durch einen weiten bogenförmigen Ausschnitt und erreichen an der ziemlich kleinen, aber spitzen hinteren Aufsenecke ihre gröfste Breite. Der Hinterrand selbst ist breit gemeinschaftlich abgerundet. Die erste Längsleiste besteht aus einem Zähnchen nahe der Basis und einem weit gröfseren Zahne, der vor der Mitte der Länge beginnt und in der Mitte endet, dahinter ist sie ziemlich niedrig, scharf, fast gleichhoch und fällt in $\frac{4}{5}$ der Länge plötzlich ab.

15. *Downesia Gestroi* Baly. 1 Stück von Tharrawaddy.

16. *Downesia kanarensis: Elongata, subdeplanata, testaceo-rufa, nitida, antennis tarsisque anterioribus rufo-piceis, elytris apice nigris, prothorace subquadrato, latitudine nonnihil longiore, minus dense inaequaliter punctato, interstitiis punctulatis, lateribus leniter sinuato, elytris subparallelis, modice striato-punctatis, striis per paria approximatis, interstitiis alternis latioribus, plus minusve costatis.* — Long. 4.8—5.5 mill. Kanara.

Die vorliegende Art hielt ich anfangs für *D. insignis* Baly, mit der sie nahe verwandt sein mufs, aber die Angaben: die

Vorderecken des Halssch. „nearly rectangular“ (auch in der Abbildung scharf, nicht abgerundet gezeichnet), die Seiten desselben „perfectly straight and parallel“, sowie „die Elytra above convex, sides parallel“ stimmen nicht überein. Trotzdem wäre es möglich, dafs sie nur eine helle Varietät davon ist, weil Baly's Beschreibung sehr oberflächlich und fehlerhaft gehalten ist. Denn keine *Downesia* hat z. B. auf einer Fld. 6—7 Punktreihen, sondern 8, von denen die beiden ersten vor der Mitte, die beiden äufseren in der Mitte sich zu einer vereinigen. *D. sulcata* Fleut. von Hué hat stark punktirte und stark gekielte Fld.

Schlank, ziemlich parallel, wenig gewölbt und oben flach, gelblich-roth, glänzend, die Fühler und die vorderen Tarsen röthlich-pechbraun, das hintere Fünftel oder Viertel der Fld. schwarz. Halssch. etwas länger als breit, an den Seiten fast parallel, vom hinteren Drittel bis zu den abgerundeten Vorderecken in einem unmerklichen Bogen ausgeschweift, oben ungleichmäfsig wenig dicht und ziemlich fein punktirt, die Zwischenräume dicht punktulirt. Fld. hinter der Mitte eine Spur verbreitert, hinten kurz abgerundet, in jeder Nahtecke mit einem feinen Ausschnitt; ihre Punktreihen mäfsig stark, der 2., 4. und 6. Zwischenstreif breiter als die übrigen, 2 und 4 sanft gewölbt, auf dem Abfalle zur Spitze kielförmig, 6, welcher vorn die Schulterbeule bildet, der ganzen Länge nach gekielt. Das Klauenglied länger als das 3. Tarsenglied.

17. *Distolaca* Baly. Die Gruppirung der Hispinen von Chapuis, Genera 11, ist oft nicht natürlich, weil die Heimath der Gattungen zu wenig berücksichtigt wird. Die *Gonophorites*, Chap. 303, z. B., die in der alten Welt vorkommen und an dem vertieften Mesosternum zu erkennen sind, von dem nur die hintere, aufstehende Kante sichtbar bleibt, während der vordere Theil vom Fortsatze des Prosternum bedeckt wird, enthalten auch die amerikanische Gattung *Acentroptera*. Diese ist ein durchaus fremdartiges Element, denn sie hat ein freiliegendes Mesosternum, eine an *Callispa* erinnernde Stirnbildung, und namentlich eine abgekürzte Punktreihe neben dem Schildchen auf den Fld., die bei keiner *Gonophora*-Form vorhanden ist. Umgekehrt reiht Chapuis die weiter vorn angeführte, habituell sehr ausgezeichnete indische Gattung *Downesia* Baly, ebenfalls ohne abgekürzte Punktreihe, p. 329, unter die amerikanischen *Cephalodontini* ein, mit denen sie keine Verwandtschaft hat. Sie mufs neben *Gonophora* stehen, von der sie durch das freie Mesosternum abweicht.

Von *Gonophora* (*Antennae filiformes vel subfiliformes*) zweigte Baly die Gattung *Distolaca* durch *antennae breves, ad apicem subincrassatae* ab, „distinguished by the shorter, subincrassate antennae“, Cat. p. 117. Chapuis behauptet dagegen, Gen. 11, p. 305, die Fühler erreichten (wie es bei *Gonophora* Regel ist) „parfois la moitié de la longueur du corps“, und findet das einzige gute Unterscheidungsmerkmal in der Länge des 3. Fühlergliedes, welches bei *Gonophora* beträchtlich länger als das 4. Glied, bei *Distolaca* nur so lang, als dasselbe sein soll. Dies zeigt zur Genüge, dafs *Distolaca* keine selbständige Gattung ist und ich führe deshalb die beiden mir vorliegenden indischen Arten als *Gonophora* auf:

Gonophora immaculata Gestro. 1 Ex. Burmah.

18. *Gonophora Andrewesi: Elongata, dorso subdepressa, testacea, antennis sat brevibus nigris, articulis 2 primis subtus plus minusve rufescentibus, capite prothoraceque testaceo-rufis, hoc cylindrico, latitudine longiori, lateribus angustius marginatis, antrorsum sensim convergentibus, supra convexo, impressione obliqua, parce fortiter punctata, ante basin utrinque instructo, dorso parce punctato, punctis subseriatim dispositis, linea media sat lata laevi, elytris plus minusve nigris tricarinatis, carina externa antice deleta, instertiis fortiter biseriatim punctatis.* — Long. 4 — 4.5 mill. Kanara.

Var. *bicolor: Supra omnino nigra.*

Kleiner und schlanker als die ähnliche *G. apicalis* Baly, durch das lange Halssch., welches nur einen Schrägeindruck jederseits an der Basis besitzt, sofort zu unterscheiden.

Gestreckt, mäfsig gewölbt, röthlich-gelbbraun, Kopf und Halsschild ziegelroth, glänzend, Fühler und ein mehr oder weniger grofser Theil der Fld. (wenigstens das vordere Drittel oder die Hälfte) schwarz. Fühler kurz, nach der Spitze etwas verdickt, die beiden ersten Glieder röthlich gefärbt. Halssch. länger als an der Basis breit, cylindrisch, die Seiten fast gradlinig oder äufserst schwach gerundet, nach vorn allmählich convergirend, mit einer feinen Randleiste. Die Querrinne hinter dem Vorderrande ist nur an den Seiten vorhanden, punktirt, in der Mitte ganz fehlend, oder durch einige unregelmäfsige Punkte angedeutet. Die Scheibe ist querüber gewölbt, jederseits von der breiten, glatten Mittellinie mit einigen kräftigen Punkten besetzt, die in einige verworrene und nach vorn divergirende Längsstreifen geordnet sind. Hinter der Mitte befindet sich jederseits eine punktirte Schräggrube, welche sich, ungefähr in der Mitte, in dem ebenfalls punk-

tirten Raume über dem Seitenrande verliert. Die Fld. treten in den Schultern heraus und sind hier breiter als das Halssch., mit fast parallelen Seiten, stark in 8 Reihen punktirt, von denen je zwei durch einen kielförmigen Zwischenstreif getrennt werden. Der erste und zweite Längskiel sind ganz, der dritte ist nur hinter der Mitte vorhanden und schwächer als die inneren.

Die Farbe variirt. Bei einem Ex. ist beinahe die vordere Hälfte der Fld. schwarz, bei dem zweiten sind die Decken schwarz, ein Seitensaum hinter der Mitte, der sich am Spitzenrande etwas verbreitert, gelbbraun. Beim dritten ist die Oberseite einfarbig schwarz, die Unterseite hell. (Var. *bicolor.*)

19. *Platypria echidna* Guér. Kanara. Belgaum. Häufig vom März bis Juli auf Gebüschen, gegen Abend umherschwärmend.

20. *Platypria erinaceus* F. Ill. Guér. Belgaum. Im Mai auf Sträuchern.

21. *Hispellinus moestus* Baly. Belgaum. Im Februar mit dem Käscher gefangen.

Die Arten dieser Gattung sind einander überaus ähnlich und bedürfen einer gründlichen Klarstellung.

22. *Hispella stygia* Chap. Belgaum. Gemein, während der Regenmonate auf den jungen Reisblättern.

23. *Hispella Andrewesi: Atra, supra subtiliter griseo-piloso, antennis articulis* 6 *primis spinosis, articulis* 2 *basalibus bispinosis, spinis articuli primi basi conjunctis, prothorace opaco, minus transverso, lateribus leniter rotundato, elytris aurichalceo resplendentibus, multispinosis.* — Long. 4 mill. Belgaum.

Schlanker gebaut und länger bedornt als unsere *Hispella atra* L., die Fld. mit einem leichten gelblichen Metallschimmer, stärker glänzend, ihre Fühler dünner, die ersten 6 Glieder kaum zusammengedrückt, die ersten beiden mit je 2 Dornen, die folgenden 4 mit je einem Dorne bewehrt. Die beiden Dornen des ersten Gliedes sind lang, oberständig, an der Basis vereint, der vordere länger als der hintere, ungefähr 3 mal so lang als das Glied selbst, der hintere nur 2 mal so lang als dieses. Von den beiden Dornen des 2. Gliedes steht der eine oben, der andere unten, ersterer ist lang, wenigstens $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Glied, gekrümmt, letzterer nur so lang wie das Glied, gerade. Die Dornen der folgenden 4 Glieder sind gerade, jeder ungefähr so lang als das entsprechende Glied. Die Länge der Glieder wechselt in der Art ab, dafs die geraden kürzer als die ungeraden sind. Glied 1 und 3 sind fast gleichlang, 7 und 11 wenig

kürzer als diese, 5 und 9 nur unmerklich länger als die einschliefsenden Glieder.

In der Gattung sind die ersten 6 Glieder der Fühler stets anders gebildet als die folgenden 5. Nun beschreibt Motschulsky, Schrenck Reise Amur, p. 238, eine *H. ceylonica*, die der vorliegenden Art ähnlich ist, aber 7 bedornte Fühlerglieder haben soll, daher in eine andere, mir unbekannte Gattung gehören mufs. Bei der bekannten Flüchtigkeit Motschulsky's wäre es möglich, dafs er sich in der Zahl geirrt, auch den kürzeren Dorn des 2. Fühlergliedes übersehen hätte, aber auch dann darf seine Beschreibung unter keinen Umständen auf die vorliegende Art gedeutet werden, da er das 7. (oder 6.?) Glied der Fühler „*transversal*“ nennt, während bei *Andrewesi* höchstens die Glieder 8—10 als quer zu bezeichnen sind.

24. *Hispa Belli: Oblonga, nigra, antennis, spinulis pedibusque piceo-rufis, interdum obscure ferrugineis, antennarum articulo primo apice subtus in spinam brevem producto, prothorace transverso, deplanato, opaco, minus crebre subtilissime varioloso-punctato, tuberculo setifero antico obsoleto, lateribus* 5 *spinosis, spinis* 4 *anterioribus e ramulo brevi cruciatim dispositis, spina* 5 *brevis, elytris nitidulis, subtiliter minus profunde, parum regulariter punctato-striatis, longe spinosis, femoribus muticis.* — Long. 3 mill. Belgaum, Kanara. Mai-August.

So grofs als die kleinsten Ex. der *Hispella atra* L., aber etwas breiter, zugleich länger und sparsamer bedornt. Schwarz, auf den Fld. ziemlich glänzend, auf dem Halssch. matt, Fühler, Beine und Dornen der Fld. pechbraun, die Beine oft noch heller, dunkel-rostroth. Fühler ziemlich schlank, die letzten 5 Glieder etwas verdickt, die Spitze des ersten Gliedes unterseits in einen kurzen Dorn verlängert, Glied 3 wenigstens so lang als 1 und länger als 4.

Halssch. breiter als lang, oben eben, mit dem gewöhnlichen Quereindruck vor der Basis, oft mit feiner, abgekürzter Mittelrinne, wenig dicht, fein, narbig punktirt. Am Seitenrande stehen 5 Dornen, die 4 vorderen sind lang, ungefähr so lang wie die Breite des Halssch. zwischen beiden Dornenbüscheln, auf einem gemeinschaftlichen, breiten und sehr kurzen Stiele befestigt, einer nach innen, 3 nach aufsen gerichtet und mit der Spitze nach vorn gebogen; der 5. Dorn steht dahinter und ist viel kürzer. Der Borstenkegel in den Vorderecken ist sehr niedrig, schlecht zu bemerken.

Die Fld. sind in unregelmäfsigen Reihen punktirt, die Punkte ziemlich fein, flach; die Dornen auf der Scheibe der Fld. mäfsig

lang, auf dem Abfalle zur Spitze und an den Seiten sehr lang, am Spitzenrande selbst kurz; an jeder Seite von der Schulter bis zur hinteren Aufsenecke stehen nur 8—9 Dornen.

Vielleicht bezieht sich die angebliche Varietät von *quadrifida* Chap. Ann. Belg. 1877, p. 52, mit röthlichen Beinen aus Indien, auf ein grofses Stück der eben beschriebenen Art, denn mit *quadrifida* Gerst. hat sie nichts zu thun, da keine *Hispa* in Indien und Zanzibar zugleich vorkommt [1]).

---

[1]) Nach Ansicht eines typischen Ex. auf dem hiesigen Königlichen Museum gebe ich hier eine genaue Beschreibung der Art, die aus Gerstäcker's Worten von niemand erkannt werden kann:

Hispa quadrifida: Oblonga, nigra, elytris nitidulis, saepe leviter aeneo-micantibus, antennis brevibus, articulo primo subtus apice externo oblique producto, articulo 3^0 1^0 *aequilongo, articulis 5 ultimis leviter incrassatis, brevibus, brunneo pubescentibus, prothorace deplanato, ante basin transversim sulcato, plagis binis longitudinalibus punctatis, margine antebasali deplanato utrinque tuberculo minimo elevato, lateribus 5-spinosis, spinis 4 anterioribus stipite compresso brevi, spina prima introrsum flexa, tuberculo setigero antico parvo, elytris irregulariter punctato-striatis, minus longe spinosis, tarsis articulo quarto* 3^0 *longiore.* — Long. 4—4.3 mill. Zanzibar, Natal (Staudinger).

Hispa quadrifida Gerst. Wiegm. Arch. 1871, p. 85.

Die Scheibe des Halssch. ist flach gedrückt, mit einer Querfurche vor dem Hinterrande, auf zwei Längsstreifen dicht punktirt. Diese werden durch die leicht vertiefte und vor dem Quereindrucke verbreiterte glatte Mittellinie von einander getrennt und lassen einen ziemlich breiten Baum an den Seiten frei. Der Rand vor der Basis ist flach, breit, glatt, und steigt jederseits in ein niedriges, stumpfes Höckerchen hinter dem 5. Seitendorne auf. Die 4 vorderen Seitendornen bilden an der Basis einen sehr kurzen, breiten, etwas zusammengedrückten Stiel und sind nach aufsen gerichtet, nur der erste nach vorn und innen. Die Dornen der Fld. sind nur mäfsig lang, am Seitenrande stehen je 14, von denen die 5 letzten sehr kurz sind. Hinterbrust und Bauch sind fast glatt und glänzend, hier und da bemerkt man auf ihnen einige äufserst feine Querstriche.

Hispa distincta Rits. mufs äufserst ähnlich sein, dürfte sich aber durch die längeren 5 Endglieder der Fühler, deren jedes beinahe so lang als das 3. Glied ist, den kielförmigen Antebasalrand des Halssch., nur je 12 Dornen an den Seiten der Fld. und dicht quer gerunzelte Hinterbrust unterscheiden.

Ebenfalls in diese Gruppe gehört:

Hispa Kraatzi: Oblonga, atra, elytris nitidulis, leviter, metallico micantibus, antennis minus brevibus, articulo primo subtus

25. *Dactylispa Andrewesi: Flavo-testacea, supra dilute ferruginea, antennis gracilibus apice haud incrassatis, prothorace transverso, opaco, maculis 3 nigris, punctatis, lateribus 3-spinosis, spinis 2 anticis longis e stipite communi, spina postica sublibera, brevissima, elytris parce pilosis, fortiter punctato-striatis, longius spinosis, spinis dorsalibus nigris, femoribus muticis.* Long. 5.5 bis 7 mill. Belgaum. Juni, Juli.

Die mir bekannte gröfste indische Art. Bräunlich-gelb, Oberseite und Fühler hell rostroth, ziemlich matt. Fühler schlank, an der Spitze nicht verdickt, Glied 1 lang, aus dünner Basis allmählich nach dem Ende erweitert, 2 klein, so lang als breit, 3

---

apice producto, articulis 5 ultimis brevibus, ferrugineis, prothorace latitudine longiore, deplanato, vage punctato parce subtilissimeque piloso, margine antebasali medio longe deplanato, lateribus 5 spinosis, spinis 4 anterioribus longissimis stipite brevi cruciatim dispositis, tuberculo setigero antico minimo, elytris minus regulariter punctato-striatis, sat longe spinosis, femoribus muticis, tarsorum articulo quarto breviusculo. — Long. 5.5 mill. Togo (Kraatz).

Hispa torulosa Kraatz. D. Z. 1895, p. 198.

Durch den Bau des Halssch. ausgezeichnet. Dasselbe ist länger als breit, flach gedrückt, fast eben, nur mit einer kleinen grubenförmigen Vertiefung in der Mitte, dicht, fast runzelig, aber flach punktirt, matt, in jedem Punkte ein zartes, anliegendes Härchen. Der Basalrand ist flach, ebenso der davorliegende Rand, den ich den vorderen Basalrand nenne. Derselbe ist im mittleren Theile überhaupt nicht bemerkbar, sondern nur an den Seiten, wo er eine kurze Querkante bildet. Die vorderen 4 Seitendornen, die kreuzweise auf dem dicken, gemeinschaftlichen, kurzen Stiele stehen, sind die längsten, merklich höher als die längsten Fld.-Dornen. Zwischen letzteren stehen auf dem Rücken der Deckschilde sehr zahlreiche kurze Dörnchen.

Kraatz hat l. c. diese Art auf *torulosa* Chap. bezogen, was trotz der ungenügenden Beschreibung doch nicht zulässig ist. Ich besitze mehrere Ex. von Dar-es-Salaam, die *torulosa* zu sein scheinen, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, dafs auch sie noch davon verschieden sind. Bei ihnen steigt der Antebasalrand des Halssch. jederseits in eine dornartige Verlängerung auf, die dicht hinter dem einzeln stehenden 5. Seitendorne liegt, aber kürzer als dieser ist. Man könnte sagen, *torulosa* hat jederseits 6 Dornen: 4, 1, 1. Bei ihr ist aufserdem der Rücken des Halssch. unpunktirt, aber sehr uneben, durch den tiefen, sparsam punktirten Quereindruck vor der Basis und 3 kurze, tiefe Längsfurchen werden zwei Stellen in der Mitte beulenartig emporgehoben.

wenig mehr, als halb so lang wie 1; die folgenden sind etwas kürzer als 3 und nehmen nach der Spitze hin allmählich an Länge ab, doch sind die kürzesten von ihnen, Glied 9 und 10, noch immer fast doppelt so lang als breit. Die Seitenränder der Fühlergruben steigen hoch an und bilden zwischen den Fühlern eine gemeinschaftliche, am Innenrande jedes Auges eine einfache schmale und scharfe Längsleiste. Halssch. quer, flach, gröfstentheils kahl und ohne Punkte, eine rundliche Makel dicht hinter der Basis der Vorderdornen, sowie eine mehr oder weniger breite Längsbinde jederseits vertieft, schwarz, kräftig punktirt und sparsam, schwer sichtbar behaart. Die beiden schwarzen Längsbinden beginnen aufsen, neben der Basis der Vorderdornen, convergiren leicht nach hinten bis an die Querrinne vor der Basis und biegen hier plötzlich nach innen, so dass die linke ungefähr die Form eines L erhält. Die Borstenpore der Vorderecken liegt auf einer cylindrischen Erhöhung. Die Dornen sind schlank, einfach, an der äufsersten Spitze schwärzlich. Der vertikale Vorderrandsdorn und die beiden ersten Seitendornen sind von gleicher Länge und ungefähr so lang als der Querdurchmesser des Halssch. in der Mitte; der schräge Vorderranddorn ist etwas kürzer, der 3. Seitendorn sehr kurz. Die beiden ersten Seitendornen stehen auf einem gemeinsamen Stiele, der deutlich dicker und höher als derjenige der Vorderranddornen ist; unmittelbar hinter diesem Stiele entspringt der kurze Seitendorn. Schildchen grofs, matt, schwarz, mit einem unbestimmten, zuweilen fast unterbrochenen rostfarbigen Querstreifen in der Mitte. Fld. an der Basis viel breiter als das Halssch., stark in deutlichen Reihen punktirt, sparsam mit langen, weifslichen Härchen versehen; ihre Rückendornen schwarz, die Seitendornen gelb, nur 3 von diesen, die sich an der hinteren Aufsenecke befinden, ebenfalls schwarz. Von den Rückendornen, die wie bei den ähnlichen Dactylispen in 5 gebogenen Querreihen stehen, ist der innere Dorn der 2. Reihe, dicht vor der Mitte neben der Naht, der längste und stärkste, länger als die beiden ersten Seitendornen des Halssch., an der Spitze etwas nach hinten gekrümmt. Die gelben Dornen um den Basal- und Spitzenrand sind kurz, um die Seitenränder lang. Von letzteren befinden sich die längsten, die so lang als der höchste Rückendorn sind, in der Mitte, die übrigen nehmen nach der Schulter und Spitze allmählich an Länge ab. Zwischen ihnen befinden sich kürzere Dornen, aber sie stehen nicht regelmäfsig. Die Beine sind schlank, Schenkel ungezähnt, Schienen nach der Spitze wenig verdickt.

Dieser Art könnte *Hispa longicornis* Motsch. aus Birma, 5.6 mill. lang, ähnlich sein, ich durfte die vorderindische Art nicht darauf beziehen, weil 1. aus Motsch. Beschreibung nicht hervorgeht, ob er eine *Dactylispa* vor sich hatte, 2. weil die Seitendornen von *longicornis* eine gemeinschaftliche Basis besitzen dürften, da sie der Autor „*triples*“ nennt und endlich 3. wegen der „*jambes claviformes*“. Auch scheint es nach meinem augenblicklichen Material ausgeschlossen, dafs eine der hier besprochenen Arten beiden indischen Halbinseln gemeinsam wäre.

26. *Dactylispa albopilosa* Gestro. Prome. Bei dem einzigen Ex. stehen auf dem Rande der Fld. neben dem Schildchen jederseits 4 Dornen, von denen der erste und letzte der längste ist, dann folgt nach aufsen ein unbewehrter Rand bis zu den Dornen der Schulterbeulenkante.

27. *Dactylispa xanthospila* Gestro. Ein nicht gut erhaltenes Ex. von Prome weicht von der Beschreibung etwas ab. Auf den Fld. sind zahlreiche und kurze gelbe Dörnchen zwischen den schwarzen Dornen vorhanden, aber nicht am Seitenrande; ebenso sind die Dornen des Halssch. an der Spitze nicht breit schwarz gefärbt.

28. *Dactylispa mendica: Flavo-testacea, supra dilute ferruginea, antennis gracilibus, articulo 3 : o brevi secundo paullo longiore, quarto longissimo, prothorace transverso, opaco, impressionibus quatuor* (3 *anterioribus longitudinalibus, quarta transversa, basi*) *latis, minus profundis, punctatis, lateribus 3-spinosis, spinis duabus anticis longis basi conjunctis, spina tertia parva, libera, spinis omnibus appendiculatis; elytris sat latis, seriatim punctatis, interstitiis alternis leviter elevatis, nigro-spinosis, spinis lateralibus flavis, longis, minimis alternantibus, spinis 2 sub humero tribusque in angulo apicali externo nigris, femoribus muticis.* — Long. 5.5 mill. Birma: Paungdè.

Den kleinsten Stücken von *Andrewesi* ähnlich, an der Fühlerbildung leicht zu erkennen. An denselben ist Glied 1 mäfsig lang, 2 kurz, so lang als breit, 3 kurz, wenig länger, aber dünner als 2, 4 das längste, nicht ganz so lang als die drei vorhergehenden zusammen, 5—7 kürzer, jedes etwa so lang als 1, Glied 8—10 jedes halb so lang 1. Halssch. mit 4 weiten, punktirten Eindrücken, 3 davon befinden sich vorn und verbinden sich hinten mit dem vierten, dem Quereindrucke vor der Basis. Dadurch werden zwei rundliche, glatte Erhöhungen in der Mitte der Scheibe abgesetzt, von denen jede hinter den entsprechenden Dornen des Vorderrandes liegt.

Letztere sind nebst den Seitendornen mit einzelnen feinen Dörnchen versehen. Die beiden ersten Dornen am Seitenrande sind lang und treffen an der Basis zusammen, der dritte ist nur $\frac{1}{4}$ so lang, frei. Die Fld. sind viel breiter als das Halssch., etwa doppelt so lang als breit, in deutlichen Reihen punktirt, der 2., 4. und 6. Zwischenstreif etwas breiter als die andern und schwach kielförmig erhaben, mit schwarzen Dornen besetzt, von denen der zweite im ersten gewölbten Zwischenstreif sehr hoch und stark, bedeutend höher als die übrigen ist. Zwischen den schwarzen Dornen sind kleine, gelbe, wenig in die Augen fallende Dörnchen eingefügt. Die Randdornen sind lang, gelb, und wechseln mit kurzen Dörnchen ab; 2 Dornen unterhalb der Schulter und 3 an der hinteren Aufsenecke sind schwarz.

Diese Art scheint mit der kleinen *Dact. delicatula* Gestro am nächsten verwandt zu sein.

29. *Dactylispa corpulenta: Breviuscula, testaceo-flava, subopaca, postpectore infuscato, antennis testaceis, articulis* 2 *primis obscurioribus, prothorace transverso, opaco, sublaevi, impressionibus et punctis nonnullis obsoletis, spinis pallidis, lateralibus tribus stipite communi, longitudine fere aequalibus; elytris latis, concinne seriatim punctatis, lateribus sat longe pallide spinosis, spinis tribus in angulo externo piceis, singulo elytro vitta obliqua maculaque anteapicali obsoletis, fuscis, nigro spinosis, et tuberculis binis flavis, bidentatis: primo subsuturali, antice, secundo submarginali postice instructis.* — Long. 4 mill. Kanara.

Hell bräunlich-gelb, die Hinterbrust geschwärzt, die schlanken Fühler röthlich-gelbbraun, ihre zwei ersten Glieder braun, Glied 3 etwas kürzer als 1 und länger als 4, die folgenden allmählich eine Spur kürzer. Die Leiste der Fühlerpfannen zwischen den Fühlern und am Innenrande der Augen sehr niedrig und schlecht bemerkbar Halssch. quer, matt, mit einem Eindrucke jederseits unmittelbar hinter den Vorderranddornen und einem Quereindrucke vor der Basis, der sich an den Seiten etwas verbreitert. Diese Eindrücke sind flach und unbestimmt, stellenweise mit einigen verloschenen Punkten besetzt. Die beiden kleinen vorderen Vertiefungen sind bei dunklen Stücken schwärzlich und treten dann schärfer hervor. Die Dornen sind einfarbig gelb, oder ihre äufserste Spitze angedunkelt; schlank, ziemlich von gleicher Länge. Die 3 Seitendornen sitzen auf einem gemeinsamen dicken Stiele, von dem sich zuerst der Hinterdorn abzweigt. Fld. viel breiter als das Halssch., viereckig, kaum um die Hälfte länger als breit, jede mit einer unregelmäfsigen

verwaschenen schwärzlichen Schrägbinde von der Schulterbeule bis an die Naht auf dem Abfalle zur Spitze und einer ähnlichen Makel an der hinteren Aufsenecke. Die Dornen, welche auf diesem dunklen Grunde stehen, sind schwarz, stark, mäfsig hoch, die höchsten sind die beiden ersten in und hinter der Mitte jeder Fld. neben der Naht. Die schwarzen Dornen umgeben den gemeinschaftlichen hellen Theil beider Fld. hinten, von einer Schulterbeule zur andern halbkreisförmig. Dieser helle Theil ist am Vorderrande, bis zur Spitze des Schildchens, dicht mit kurzen, hellen Dornen eingefafst, dahinter mit einzelnen ähnlichen Dornen besetzt, und hat auf dem zweiten Zwischenstreif einen ziemlich niedrigen, breiten Höcker, der in 2 Spitzen endet. Von diesem Höcker bis zum ersten schwarzen Dorn ist der 2. Zwischenstreif etwas verbreitert, gewölbt und besonders lebhaft gelb gefärbt. Ein ähnlicher gelber, zweispitziger Höcker steht am Innenrande der schwarzen Makel vor der hinteren Aufsenecke. Die Seiten der Fld. sind gelb bedornt (ausgenommen 3 Dornen an der hinteren Aufsenecke), die Dornen unter der Schulterbeule und am Hinterrande kurz, in der Mitte des Seitenrandes am längsten, unbedeutend länger als der erste schwarze Dorn des 2. Zwischenstreifs.

Dieses Thier scheint der *Dactyl. Feae* Gestro sehr nahe zu stehen, würde aber doch sicher durch die Seitenranddornen der Fld., die bei *Feae* abwechselnd schwarz und gelb gefärbt sind, durch die kaum bemerkbare Punktirung des Halssch. und die zarte Punktirung der Fld. zu trennen sein. Charakteristisch für die Art halte ich die beiden hellen, zweispitzigen Höcker jeder Decke.

Dactyl. pallidipennis Motsch., die ebenfalls durch „une rangée d'épines placées parallèlement aux côtes de l'écusson“ ausgezeichnet sein soll, kann nicht hierher gehören, da sie gröfser (4.5 mill.) und gestreckt genannt wird.

30. *Dactylispa brevispinosa* Chap. Chamba, nicht selten [1]).

---

[1]) *Dactylispa Srnkae: Sat elongata, atra, elytris nitidulis, antennis nigro-piceis, prothorace transversim bisulcato, crebre minus profunde punctato, punctis breviter pilosis, linea transversa media irregulari glabra, impunctata instructo, spinis lateralibus tribus brevibus stipite communi, postica minima, elytris, punctato-striatis spinis dorsalibus sat longis, marginalibus brevibus.* — Long. 4.5 mill. Birma super. Ruby mines.

Mit *brevispinosa* Chap. auf's Nächste verwandt, jedoch meiner Ansicht nach in folgenden Punkten abweichend: Die drei

31. *Dactylispa soror: Sat elongata, testacea, antennis piceis, articulo primo tertio parum longiore, articulis 5 ultimis leviter incrassatis, prothorace minus brevi impressionibus binis transversis lateribusque punctatis et subtilissime pubescentibus, plaga transversali media elevata laevi, glabra, nitidula, utrinque nigro-limbata, spinis obsoletius appendiculatis et setiferis, apice infuscatis, lateralibus binis anterioribus longis, basi conjunctis, tertia brevi, libera, elytris nitidulis, parce pubescentibus, longe nigro-spinosis, femoribus denticulatis.* — Long. 4 mill. Belgaum, Kanara.

Eine ziemlich schlanke Art. Lebhaft gelbbraun, Fühler pechschwarz, Glied 1 gestreckt und etwas länger als das 3. Glied, die 5 Endglieder schwach verdickt.

Halssch. wenig breiter als lang, matt, in der Mitte mit einer erhabenen, glänzenden, kahlen und glatten Querfläche, welche von den tiefer liegenden, dicht punktirten und sehr fein behaarten Theilen rings umgeben ist. Letztere reichen an den Seiten, wo sie mehr oder weniger breit schwarz gefärbt sind, bis in die Nähe der Dornen. Der glatte Querstreifen am Vorderrande ist etwas gröfser als bei den verwandten Arten und trägt jederseits einen sehr kleinen Borstenkegel; von seinen Dornen ist der hintere lang und kräftig, der nach vorn gerichtete nur halb so lang und stark. Die beiden ersten Dornen am Seitenrande gleichen dem senkrechten Vorderrandsdorne und bilden an der Basis einen gemeinsamen kurzen Stiel, der dritte ist frei, kleiner als der Schräg-

---

Seitendornen des Halssch. stehen auf einem gemeinschaftlichen Stiele, die beiden vorderen trennen sich also erst höher von einander, wenig darunter zweigt sich auch der dritte ab, der bedeutend kleiner als bei der verwandten Art ist und nur ein Dörnchen bildet. In der Mitte des Halssch. ist ein schmaler, linienförmiger, etwas welliger Querstreifen glatt, der bei den zum Vergleich dienenden zahlreichen Stücken der *brevispinosa* ganz fehlt, oder durch eine abgekürzte, undeutliche Längslinie in der Mitte ersetzt wird. Auf den Fld. sind die Randdornen kaum länger, die Rückendornen dagegen fast doppelt so hoch wie die von *brevispinosa.*

Von Hrn. Srnka in Prag erhalten und ihm freundschaftlichst gewidmet.

Den Beweis, dafs diese birmanische Art von der nahestehenden ostindischen specifisch verschieden ist, vermag Hr. Gestro zu liefern, wenn er nachsieht, ob seine Ex. von Carin-Cheba, Ann. Mus. Civ. Genova 1890, p. 257, unter *brevispinosa* erwähnt, mit der vorliegenden Beschreibung übereinstimmen oder nicht.

dorn am Vorderrande. Jeder Dorn besitzt ein oder mehrere Kerbzähnchen, die man nur unter stärkerer Vergröfserung wahrnimmt, oder einige feine Borstenhärchen.

Die Fld. sind an der Basis breiter als das Halssch., mäfsig glänzend, punktirt gestreift (in jedem Punkte ein aufstehendes Härchen), mit langen schwarzen Dornen besetzt, die auf der Scheibe aus einer breiten Basis entspringen. Die Unterseite nebst den Beinen ist hell bräunlich-gelb, die Schenkel sind mit 3—5 Zähnchen bewehrt.

Das Thier mufs der *Dactyl. discicollis* Gestro von Pegu überaus ähnlich sein, ist aber kleiner und hat zwischen den Seitendornen der Fld. keine oder kaum wahrnehmbare Dörnchen.

Im Monat Mai mit der folgenden zusammen im Käscher gefangen.

32. *Dactylispa praefica: Sat elongata, obscure rufo-testacea, pedibus flavescentibus, vertice infuscato, antennis piceis apice interdum rufescentibus, prothorace minus brevi, nigro, basi apiceque anguste testaceo-marginato, dorso crebre ruguloso-punctulato, subtiliter pubescente, opaco, plaga parva media, subrotundata, elevata, laevi, nitidula instructo, spinis omnino rufo-testaceis vel apice infuscatis, sat longis, simplicibus vel obsoletius appendiculatis munito, spinis lateralibus basi conjunctis, postica minima, elytris nitidulis, parce pubescentibus, longe nigro-spinosis, pectore infuscato, femoribus denticulatis.* — Long. 3.5—3.8 mill. Belgaum, Kanara.

Etwas kleiner wie die vorige, das Halssch. fast ganz matt, nur ein kleiner, runder oder dreieckiger Kahlfleck in der Mitte unpunktirt und glänzend; die Dornen eine Spur schwächer und niedriger, entweder alle einfach, oder einzelne mit Andeutungen von Kerbzähnchen, der 3. Dorn am Seitenrande ist sehr klein und entspringt an der Basis des zweiten. Auch die Dornen der Fld. sind etwas kleiner, namentlich die auf der Scheibe. Letztere ist bisweilen sehr dunkel gefärbt, wenn die schwarzen Makeln an der Basis der Dornen sich vergröfsern, einander theilweise berühren oder zusammenfliefsen. Aehnlich variiren wohl alle scheckigen Dactylispen aus Indien.

Häufiger als die vorhergehende.

33. *Dactylispa filiola: Oblonga, testacea, antennis pectoreque omnino nigris, prothorace opaco, crebre punctulato subtiliter pubescente, nigro, basi et apice testaceo marginato, spinis omnibus sat longis, apicalibus 2 rufo-testaceis, lateralibus 3 nigris, stipite communi, elytris seriatim albido-pilosis, subtiliter punctato-*

striatis, spinis nigris sat longis, femoribus muticis. — Long. 3 bis 3.5 mill. Kanara.

Die kleinste der vorliegenden ostindischen Arten, so grofs als die kleineren Stücke unserer *Hispella atra* L., in den Fld. aber etwas breiter gebaut; an den langen Dornen des Halssch. kenntlich, von denen die am Vorderrande stehenden gelblich-rothbraun, die anderen 3 am Seitenrande schwarz gefärbt sind.

Letztere bilden unten einen gemeinschaftlichen Stiel und sind wenig in der Länge verschieden (1 ist der kürzeste, 3 der längste Dorn), während bei der ähnlichen hinterindischen *minuta* Gestro der 3. Dorn frei und sehr kurz ist.

Kopf nebst Fühlern schwarz, diese schlank, Glied 3 so lang als 1, 4—6 allmählich immer kürzer, die folgenden mäfsig verdickt, 7 und 11 länger, 8—10 kaum länger als breit. Halssch. matt, schwarz, überall gleichmäfsig dicht und fein runzelig-punktirt, ziemlich dicht, kurz, weifslich behaart, Vorder- und Hinterrand röthlich-gelbbraun gesäumt. Fld. an der Basis viel breiter als das Halssch., röthlich-gelbbraun, wenig glänzend, mit ziemlich langen, aber nicht besonders zahlreichen schwarzen Dornen bewaffnet. Die breite Basis der höheren Rückendornen ist ebenfalls schwarz. Zwischen den 3 letzten Dornen des Seitenrandes sind 2 kürzere eingefügt. Auf der Unterseite ist die Brust einfarbig schwarz, der Bauch röthlich-gelbbraun, die Beine sind heller, gelblich, mit ungezähnten Schenkeln.

Verwandt scheinen zu sein *Dactyl. xanthospila* Gestro, bei der die schwarzen Dornen der Fld. auf dem Rücken und an den Seiten mit kurzen gelben abwechseln, ferner die dunkler gefärbte *fulvipes* Motsch.

34. *Dactylispa brevicuspis* Gestro. Ein kleines Stück, nur 5 mill. lang, von Paungdè.

35. *Triplispa confluens* Baly. Birma: Shinégyin.

Die Ausdehnung, die am Schlusse dieses Verzeichnisses der Gattung *Dactylispa* eingeräumt ist, verlangt eine besondere Auseinandersetzung über die echten Hispiden, an welche ich eine Uebersicht der bis jetzt beschriebenen Arten schliefse, ohne die mir ein gedeihliches Fortarbeiten in der Gruppe nicht mehr möglich zu sein scheint.

Bis zum Jahre 1875 wurden die bezeichneten Thiere zur Gattung *Hispa* L. gezählt, weil von den Beschreibern nur die einzelne Art für sich und nicht im Verhältnifs zu den verwandten Arten betrachtet wurde. Erst Chapuis mufste, wohl oder übel,

die Gesammtheit in's Auge fassen und gelangte dabei zu der Einsicht, dafs der Name *Hispa* kein einheitliches Genus, sondern eine Anhäufung von Gattungen umschlofs, also eine Gruppen-Bezeichnung war. In den Genera 11, p. 263, sonderte er zunächst eine eigene Gruppe ab, die *Monochirites*, und zerlegte alsdann p. 333—335 den Rest in die Sous-Genres *Hispa* i. sp., *Hispella*, *Podispa* und *Thoracispa*. Diese Eintheilung wurde von ihm auch in der späteren Arbeit, Ann. Belg. 1877, p. 50—57, innegehalten.

Ich habe mich bereits in den Ins. Deutschlands 6, p. 1064, mit diesen ungemein zaghaften Bemühungen, Ordnung und Uebersichtlickeit in eine bis dahin vernachlässigte Gruppe zu bringen, nicht einverstanden erklärt, und die *Monochirites* Chap. mit den *Hispites* wieder vereinigt, dagegen *Hispella* als gute Gattung zu begründen versucht. Inzwischen vermochte ich die Richtigkeit meiner Ansicht an einem gröfseren exotischen Materiale nachzuprüfen und Gesichtspunkte für eine weitere Zerlegung zu gewinnen, die sich auf die Tarsenbildung und die Bewaffnung des Halssch. stützt.

Unbedingt sind die Arten mit 1—3 Dornen jederseits am Vorderrande der Platte, mit welcher der Rücken des Halssch. belegt zu sein scheint, den Arten gegenüber zu stellen, bei denen der bezeichnete Rand einfach ist, weil Uebergangsformen, die einen verkümmerten oder nur angedeuteten Dorn besitzen müfsten, durchaus fehlen. So ergeben sich 2 natürliche Gattungen: *Hispa* L. mit einfachem und *Dactylispa* [1]) mit bedorntem Vorderrande des

---

[1]) Soeben erhielt ich die folgende noch unbekannte Art: *Dactylispa Pauli: Sat elongata, atra, elytris nigro-coeruleis, antennis sat brevibus, articulo primo crasso, apice extus oblique producto, prothorace punctato, albido pubescente, plagis binis parvis, elevatis, glabris, alutaceis, antrorsum fortiter divergentibus instructo, spinis simplicibus, lateralibus 2 anticis stipite brevi communi, tertia curvata subconnata, tuberculo setifero antico longo, cylindrico, elytris parce albido pubescentibus, dorso fortiter seriatim punctatis et minus longe spinosis, spinis lateralibus longioribus praecipue in apice, femoribus anticis muticis, posterioribus denticulatis.* — Long. 5 mill. Dar-es-Salaam.

Der westafrikanischen *Dact. spinigera* Gyll. nahe verwandt und täuschend ähnlich, der Fühlerbau bei beiden ganz derselbe, die Form, Behaarung und Bewaffnung des Halssch. und der Fld. ebenfalls sehr übereinstimmend, doch weicht das ostafrikanische Thier in folgenden Punkten bedeutend ab: Die Fühler sind etwas kräftiger, die ersten beiden Seitendornen des Halssch. stehen auf

Thorax. Selbst einem Feinde natürlicher Gattungen, der aus Trägheit an dem alten Schlendrian unserer Classifikation festhält, dürfte wenigstens die Nützlichkeit der hier vorgeschlagenen Eintheilung einleuchten, da durch den Gattungsnamen 1. wie mit einem Schlage eine Summe von Arten als zusammengehörig bezeichnet wird, die in den gröfseren Arbeiten, oft durch Seiten von einander getrennt, zwischen nicht verwandten Thieren beschrieben wurden, und 2. die Diagnosen entlastet werden. In der Beschreibung einer *Hispa* ist der Ausdruck: „*Antico pronoti margine inermi*" und umgekehrt, in der Diagnose einer *Dactylispa* „*prothorace margine antico utrinque spinoso*" etc. fortan überflüssig geworden, da er bereits durch den Gattungsnamen hervorgehoben wird. Es ist diese Abkürzung keineswegs gering anzuschlagen, denn die Hispen verlangen eine sehr ausführliche Beschreibung, wenn sie aus derselben sicher wiedererkannt werden sollen.

Bei allen Arten der Gattung *Hispa* L. m. ist das 4. Tarsenglied gestreckt und überragt die Lappen des 3. Gliedes bedeutend, mindestens jedoch so weit, dafs sich die Klauen bis zur Spitze der Haarbürste am Vorderrande der Lappen vorwärts krümmen; auf der Unterseite steigt es jederseits in einen Zahn auf, an den sich die Klauen legen.

Eine andere Bildung zeigt *Hispa viridicyanea* Kr. Hier ist Glied 4 verkürzt, unten nicht zahnartig erweitert, und reicht mit

---

einem kurzen, aber deutlichen Stiele und der 3. Dorn ist ihnen viel mehr genähert, er beginnt unmittelbar an der Basis des Stieles und ist stärker gekrümmt. Die beiden kahlen, unpunktirten, aber gewirkten Mittelflächen des Halssch. sind stärker erhaben, kleiner, ihre Innenränder sind nicht parallel, wie die von *spinigera*, sondern divergiren gradlinig und stark nach vorn, die vordere Eckborste sitzt auf einer noch einmal so langen, cylinderförmigen Erhöhung dicht neben der Basis der Vorderranddornen. Die Fld. sind schwarzblau, kräftiger punktirt, auf dem Rücken mit längeren Dornen versehen, am Basalrande stehen jederseits nur 5 Dornen, der 6., neben der Spitze des Schildchens fehlt, die Seitendornen sind an der Spitze der Fld. länger als bei *spinigera*. Von letzterer behauptet Kraatz, D. Z. 1895, p. 197, mit Unrecht, das Halssch. sei nicht behaart „nackt", und Gyllenhal nennt die Schenkel „*muticis*". Diese sind aber wie bei *Pauli* gebildet, die Vorderschenkel einfach, nur mit feinen Borstenhärchen besetzt, die übrigen gezähnelt.

Diese Art benenne ich nach meinem Sohne, dem Gouv.-Gärtner Paul Weise in Dar-es Salaam, welcher sie daselbst in 3 Ex. sammelte. Er fing zugleich ein sehr dunkelbeiniges Stück der westafrikanischen *Dact. pallipes* Kr.

den Klauen höchstens bis an die Spitze des hornigen Theiles der Lappen vom 3. Gliede. Diese vorherrschend metallisch grün oder blau gefärbten, auf dem Rücken der Fld. mit wenigen Dornen versehenen Hispen aus Afrika[1]) bilden die Gattung *Chrysispa*.

Wenn man von unserer *Hispella atra* L. auf die Lebensweise der übrigen Hispen schliefsen darf, so müfste man sie für Thiere halten, die auf vorherrschend trockenen Grasplätzen leben und namentlich gegen Abend träge an den Halmen in die Höhe kriechen. Aus dieser Annahme würde sich erklären lassen, weshalb die Hispen im Allgemeinen sehr sparsam gefangen werden und in den Sammlungen nur einzelne Arten in Reihen vertreten sind; denn einerseits währt der Abendfang in den Tropen nicht lange, weil die Sonne zu schnell sinkt, andererseits hat der Sammler für sterile Grasflächen nicht besondere Vorliebe. Zur Zeit läfst sich daher über die Variationsfähigkeit der Hispen wenig an-

[1]) Für neu halte ich: *Chrysispa paucispina: Nigra, antennis gracilibus articulo primo apice extus acuminato, fronte, scutello prothoraceque nigro-coeruleis, hoc lateribus* 4-*spinoso, spinis tribus anterioribus basi conjunctis, tertia longissima posterius vergente, quarta brevi, longitudine primae aequali, elytris laete viridiaeneis, lateribus spinis circiter* 12 *dorsoque spinis* 3 *in singulo basi armatis, ventre rufo-testaceo.* — Long. 5.5 mill. Africa meridionalis.

Diese Art ist bei oberflächlicher Betrachtung kaum von *viridiaenea* Guér. und *viridicyanea* Kraatz (D. Z. 1895, p. 270), zu unterscheiden. Von der am nächsten verwandten *viridiaenea* weicht sie nach der Beschreibung in 4 Punkten ab: 1. das Halsschild hat keinen Bronceschimmer, 2. der kürzeste Dorn am Seitenrande des Halssch. ist nicht nach hinten gebogen, sondern läuft wagerecht nach aufsen, 3. die Dornen am Rande der Fld. nehmen nicht an Länge nach hinten ab, es sind die an der Basis nicht „*plus longues*", sondern *plus courtes* als die in der Mitte des Seitenrandes, und 4. der Bauch ist einfarbig röthlich-gelbbraun. Entfernter steht schon *viridicyanea*, welche man leicht an der zahlreichen Bedornung erkennen kann, da bei ihr das Halssch. nicht 4, sondern 5 Dornen jederseits und der Rücken der Fld. je 3 Dornen zwischen Schulter und Naht besitzt, welche der *paucispina* mangeln.

Letztere ist auf der Oberseite metallisch gefärbt, nämlich die Stirn über den Fühlern, das Halssch. und Schildchen dunkelschwarzblau, die Fld. goldig-grün, auf der Nahtkante bläulich, so dafs sicher noch Ex. gefunden werden, bei denen die Fld. metallisch-kornblumenblau gefärbt sind, wie ich solche von *viridicyanea* Kraatz schon besitze. Die Fühler, der Kopf unterhalb derselben und die Brust sind schwarz, der Bauch röthlich-gelbbraun.

führen. Guérin erwähnt zwei Fälle von Mifsbildung, Revue 1841, p. 13; einmal ist ein Dorn auf einer Seite des Halssch. zu viel, das andere Mal einer zu wenig vorhanden. Solche Bildungen lassen sich zahlreich beobachten, aber sie bleiben zum Glück ohne Einflufs auf das Erkennen der Art, da sie nur einseitig aufzutreten pflegen. Anders die wirklichen Abänderungen, die es uns bei spärlichem Materiale zweifelhaft erscheinen lassen, ob wir eine Varietät oder eine besondere Species vor uns haben. Dazu rechne ich:

1. Das Schwinden eines Halssch.-Dornes und Ersatz desselben durch mehrere Dörnchen an anderer Stelle.

Als Beispiel diene *Dactylispa spinulosa*. Gyllenhal braucht bei ihrer Beschreibung die Worte: „*juxta marginem anticum utrinque spina erecta bifida, lacinia posteriori majore*"; sie hat sonach einen kräftigen Dorn, von dem sich an der Basis ein kürzerer abzweigt und nach vorn streckt. Unter einer Anzahl von Stücken aus Dar-es-Salaam, von Hrn. Dr. Staudinger und von meinem ältesten Sohne eingesandt, stimmen die kleineren mit den citirten Worten überein; bei den gröfseren ist dagegen nur 1 starker Dorn jederseits vorhanden, welcher bis zur Spitze mit 3—4 Dörnchen versehen ist, die bald alle an der Vorderseite desselben, bald zu beiden Seiten liegen. Der nach vorn gerichtete 2. Dorn typischer Ex. ist oft noch vorhanden, aber so reducirt, dafs er nicht mehr als selbständiger Theil, sondern als ein Anhängsel angesehen werden darf, zuweilen ist er total geschwunden [1]).

2. Die Veränderung in der Lage der Seitendornen des Halssch.

Bei *Dactylispa rufiventris* Kr. von Togo, die mit *spinulosa* nahe verwandt ist, stehen die 3 Seitendornen des Halssch. frei, da sie an der Basis durch deutliche Zwischenräume getrennt werden, bei einer Form von Gabun (Staudinger) sind sie etwas kleiner und so nahe zusammengerückt, dafs sie dicht neben einander an den Halssch.-Seiten entspringen [2]).

Die hierher gehörenden Beispiele dürften sich später beträchtlich vermehren, denn es ist nicht ausgeschlossen, dafs viele indische Arten, bei denen die beiden ersten Seitendornen des Halssch. von

---

[1]) *Dactylispa spinulosa* var. *salaamensis: Prothorace antice utrinque spina crassa, appendiculata instructo.*

[2]) *Dactylispa rufiventris* var. *gabunensis: Spinis tribus lateralibus prothoracis basi subconnexis.*

einem gemeinsamen Basalstiele ausgehen, während der 3. Dorn frei ist, mit solchen zusammenfallen, deren 3. Dorn ebenfalls an die Basis der beiden ersten angefügt ist. Es läfst sich die Meinung aber erst nach Untersuchung einer Menge von Individuen aus derselben Gegend erledigen.

3. Einfache Dornen des Halssch. erhalten Anhängsel.

Zu den Dornen-Anhängen gehören Dörnchen, Zähnchen oder Borstenhärchen. Chapuis stellt den Arten, die solche besitzen, die mit einfachen Dornen gegenüber Ann. Belg. 1877, p. 53, 57. Auf den ersten Blick hat diese Eintheilung viel Bestechendes, allein bei näherem Zusehen bemerkt man bald ihre Schattenseite. Die Anhänge werden nicht nur bei verwandten Arten, sondern vielfach auch bei Stücken derselben Art kleiner und kleiner, zuletzt treten sie nur unter stärkster Vergröfserung noch in die Erscheinung; eine Grenze zwischen den beiden Gruppen von Chapius existirt nicht. Da sind Fehler wohlfeil. So beschrieb z. B. Gestro 1888 eine *Dactylispa delicatula* mit einfachen Dornen, stellte sie aber 1890 in die mit Anhängseln versehene Gruppe. Von *brevispinosa* Chap., die der Autor selbst zu den Arten mit einfachen Dornen rechnet, kommen Ex. vor, die an einzelnen Dornen Zähnchen als Anhängsel haben, die Art mufs also sowohl in der einen, wie in der anderen Gruppe aufgeführt werden etc. Wer das Variiren der Arten beachtet, wird gewifs die Dornenanhänge zur Speciestrennung benutzen, nicht zur Gruppirung in den Grenzen, wie sie Chapuis verlangt.

4. Die Veränderung der Körperfarbe.

Aus Indien und den benachbarten Inseln sind eine Reihe von Hispen beschrieben, deren Oberseite gelbbraun, schwarz gefleckt ist. Auf dem Halssch. zeigt sich bei einigen ein dunkler Mittelfleck, bei anderen jederseits eine schwarze Makel. Diese Flecke vergröfsern sich, bis das Halssch. zuletzt schwarz genannt werden mufs. Die Makeln der Fld. werden anfangs stets durch den breiten, wulstigen Basaltheil der schwarzen Dornen gebildet. Auch hier dehnt sich die schwarze Färbung aus, bildet gröfsere Flecke, Wische, Binden, und überzieht endlich die Fld. vollständig. Da sich die dunkle Nebenfarbe nicht immer auf dem Halssch. und den Decken in gleichem Grade ausdehnt, entstehen weitere Färbungsstufen: Halssch. vorherrschend oder gänzlich hell, Fld. schwarz, und umgekehrt. Die dunkle Varietät von *Dactyl. monticola* nennt Gestro z. B. *anthracina*. Bei der Beschreibung ähnlich

gefärbter Hispen wird in Zukunft namentlich auf die Richtung, in welcher sich die Nebenfarbe ausdehnt, zu achten sein.

Die Verwandtschaft der Arten, die jetzt nur noch mit einfarbig schwarzem Körper vorkommen, mit den hell gefärbten, läfst sich wohl daraus folgern, dafs sie im frischen Zustande hellbraune Fld. besitzen, auf denen schwarze Dornen stehen.

Bei einer dereinstigen Eintheilung der 4. Hauptgruppe der Chrysomeliden, der Abtheilung *Cryptostoma* Chap., wird die Frage nach den Borsten des Halssch. eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Danach werden die *Hispini* als die Gruppe zu bezeichnen sein, bei welcher die Eckborsten des Halssch. auf kegelförmigen Höckern oder Cylindern stehen. Diese Borstenkegel sind seither fälschlich als einfache Dornen oder Zähne betrachtet und den übrigen Dornen des Halssch. als gleichwerthig erachtet worden.

So sagt z. B. Ritsema von *Hispa distincta*, Tijdschr. 1874, p. 145: „Zijden van den prothorax zijn aan de basis met een' kleinen doorn", ferner Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 665, von *Hispa reticulata:* „the anterior angle armed with a short subacute tooth", endlich Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 175, von *Hispa postica*: „*Prothorace margine antico utrinque spinis duabus longis basi connexis et altera obsoleta*", und l. c. 1890, p. 249, *von Hispa megacantha „angulis anticis denticulatis*". Den hinteren Borstenkegel finde ich von Niemand erwähnt, er ist immer übersehen worden, obwohl er bei einzelnen Arten sehr in die Augen fällt, z. B. bei *Platypria echidna,* wo seine gebogene Spitze eine nach vorn gerichtete Borste trägt.

Die Form und Höhe des vorderen Borstenkegels läfst sich gut zur Unterscheidung ähnlicher Arten verwenden, wichtiger ist seine Lage. Bei *Dactylispa spinulosa* Gyll. liegt er weit von den Vorderrandsdornen entfernt, bei *Pauli* m. dicht neben denselben, er ist jedoch bei allen wirklichen Hispen stets von den Seitendornen gesondert. Nicht so in der Gattung *Platypria.* Hier liegt er auf der Erweiterung des Halssch.-Randes in einer Reihe mit den darauf befindlichen Dornen. Fabricius hat ihn nicht bemerkt, aber Guérin rechnet ihn zu den Seitendornen. Er theilt, Revue 1840, p. 139 u. 141, die Gattung in zwei Theile: A. „six B. sept épines aux côtes dilatés du corselet, l'épine la plus rapprochée de la tête extrêmement petite". Letzterer ist der Borstenkegel und es sind in Wirklichkeit nur A.-fünf — B.-sechs Seitendornen vorhanden. Diese Beispiele werden hinreichen,

um die Beobachter zu überzeugen, dafs es von Wichtigkeit ist, die Borstenkegel zu erkennen und nicht mit den Dornen zu verwechseln.

Es bleibt mir nun noch übrig, auf zwei von Chapuis gegebene Gattungsnamen hinzuweisen und drei synonymische Bemerkungen anzuschliefsen.

1. *Hispella* Chapuis ist Genera 11, p. 335 (1875) auf *Hispa atra* L. errichtet, und der Autor erwähnt kein Wort, dafs er auch Arten einbegriffen wissen will, bei denen nur das erste Fühlerglied bedornt ist. 1877, Ann. Belg., p. 50, werden nun diese wirklich dazu genommen, sogar den übrigen vorangestellt, wodurch bei den Nacharbeitern, die nicht auf die erste Beschreibung zurückgehen, die irrige Meinung erweckt werden mufs, dafs *Hispa sulcicollis* und *incerta* Chap. die Typen der Gattung sind. Mit Recht hat Kraatz, Deutsch. Z. 1895, p. 198, letztere als *Pseudispella* abgetrennt.

2. *Podispa* Chap. l. c. 335. Die Beschreibung besteht aus Phrasen, die sich theilweise widersprechen und nicht geeignet sind, eine Gattung klar zu stellen. Der Typ soll 1875 die *Hispa bellicosa* Dej. sein; 2 Jahre darauf ist aber davon nicht mehr die Rede, sondern nun werden *spinulosa* Gyll. und *armata* Guér. unter *Podispa* citirt, während *bellicosa* als *Hispella* erscheint. Dem Typ nach ist *Podispa* deshalb ein reines Synonym von *Hispella*.

Wollen wir aus den Worten von Chapuis herauslesen, worin denn eigentlich das Erkennungsmerkmal von *Podispa* besteht, so finden wir auch hier keine Antwort; denn der Autor des genannten Sous-Genre sagt uns Folgendes:

1. Die Fühler sind einfach (l. c. 1. Abschnitt. Bezieht sich auf *armata*), oder bedornt (2. Abschnitt; bezieht sich auf *bellicosa* und eine ungenannte kleine Art).

2. Vorder- und Seitenrand des Halssch. sind mit einfachen oder verzweigten Dornen versehen. (Pafst auf *armata* und *bellicosa*.)

3. Schenkel bedornt. (Gilt von beiden Arten, ist überhaupt nur zur Speciesunterscheidung, nicht zur Trennung von Gattungen zu verwenden.

4. Die Schienen sind zuweilen an der Aufsenkante mit Dörn besetzt. (Hat nur Bezug auf *bellicosa*.)

5. Die Mittelschienen sind stets stark gekrümmt. (Bezieht sich auf beide obengenannte Arten.)

Von diesen Merkmalen scheint Chapuis auf die gebogenen Mittelschienen das meiste Gewicht gelegt und den Namen danach gebildet zu haben; er übersah dabei, dafs die gleiche Bildung bei *Monochirus, Hispella, Pseudispella* etc. vorkommt und zur Unterscheidung der Gattungen werthlos ist.

Hieraus folgt: der Name *Podispa* Chap., ohne sicheren Typ und ohne Beschreibung, darf als Gattungsbezeichnung nicht angewandt werden.

Synonymische Bemerkungen.

Hispa Perroteti Guér. ist eine *Dactylispa* mit unbewehrten, schlanken Fühlern, die gleichnamige Art von Motschulsky, Schrenck 238 ist ein *Hispellinus*, in dessen Beschreibung der Autor ausdrücklich den starken Dorn des ersten Fühlergliedes erwähnt.

Guérin führt von seiner *Hispa nigritula*, Revue 11, eine Varietät *atratula* auf, von der 1 Ex. am Senegal, 2 andere in Pondichery gesammelt sind. Hier liegt offenbar eine Mischform vor, deren Namen aus der Litteratur gestrichen werden mufs.

Hispa nigritula Boh. Res. Eug. 1859 collidirt mit der eben genannten Art von Guérin, 1841. Es tritt dafür der Name *parvula* Motsch. Schrenck. 1860, p. 238, ein.

Verzeichnifs der Hispinen.

Die mit *Hispa* L. nahe verwandten Gattungen lassen sich in folgender Weise von einander trennen:

1. *Unguiculi tarsorum conjuncti, unguiculum unum formantes* . . 2

1' *Unguiculi tarsorum liberi* 3

2 *Unguiculus apice compresso subtruncatus, prothorax apice spinis duplicibus valde distantibus armatus, elytra dorso vix spinosa* *Monochirus* Chap.

2' *Unguiculus acuminatus, prothorax apice spinis duplicibus approximatis armatus, elytra dorso spinosa* . . *Hispellinus* Ws.

3. *Tarsi minus brevi, articulo quarto tertio subbreviore, apice angustato, mutico; articulus primus antennarum apice subtus in spinam brevem productus* . . . . *Chrysispa* Ws.

3' *Tarsi brevi, articulo quarto tertio longiore, apice subtus utrinque in dentem magnum producto, articulus primus antennarum subtus rarius spinoso-productus* 4

4. *Antennae supra spinosae, tibiae apice profunde arcuatim emarginatae* 5

4' *Ant. supra muticae, tibiae apice haud vel obsolete emarginatae* 6
5 *Antennae articulis* 6 *primis spinosis* . . . *Hispella* Chap.
5' *Articulus primus antennarum spinosus* . *Pseudispella* Kr.
6. *Prothorax apice spinis armatus* . . . . . *Dactylispa* Ws.
6' „ „ *muticus* . . . . *Hispa* L.

Die Gattungen *Hispa* und *Dactylispa* bestehen aus verschiedenen, ungleichwerthigen Gruppen, von denen eine oder die andere später wahrscheinlich als besondere Gattung abgezweigt werden wird:

Hispa.

1 *Prothorax supra concavus, angulo antico laminatim producto et spinoso* . . . . *Thoracispa* Chap.
1' *Prothorax supra subconvexus aut subplanus, margine laterali spinosus* . . . . *Hispa* i. sp.

Dactylispa.

1 *Spina antica prothoracis simplex* . . . . . *Monohispa.*
1' „ „ „ *gemella* . . . . *Dactylispa* i. sp.
1'' „ „ „ *triplex* . . . . . . *Triplispa.*

Monochirus Chap., Genera 11, p. 330.

1. *inermis* Zoubk., Bull. Mosc. 1833, p. 337. — Motsch., Schrenck, Reise II., p. 239. — Weise, Ins. Deutschl. 6, p. 1061. — Asia minor, Armenia, Caucasus, Kirghisia.
   caucasicus Heyd., Beitr. Kaukas., p. 343.
2. *Potanini* Ws., Horae 1889, p. 486 . . . . Mongolia.
3. *moerens* Baly, Trans. Ent. Soc. 1874, p. 215 . . . . Japon.
4. *tuberculosus* Motsch., l. c. p. 239 . . . . Nepal.

Hispellinus Ws., Deutsch. Ent. 1897, p. 144.

1. *moestus* Baly, Ann. Civ. Genova 1888, p. 662 Birma, Ind. or.
   Perroteti Motsch., l. c. p. 238 . . . . . Pondichery.
2. *callicanthus* Bates, Proc. Zool. Soc. 1866, p. 354 . Formosa.
3. *multispinosus* Germ., Linn. ent. 1848, p. 246 . . . Australia.

---

australica Motsch., Schrenck, p. 339 (*genus dub.*) . Australia.

Pseudispella Kr., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 198.

1. *sulcicollis* Gyllh., Schönh., Syn. App., p. 5 . . . Guinea.
2. *subspinosa* Guér., Revue zool. 1841, p. 11 . . . . Senegal.
3. *Petiti* Guér., Rev. zool. 1841, p. 9 . . . . Senegal, Togo.
   incerta Chap., Ann. Belg. 1877, p. 50.

* * *

4. *nigrocyanea* Motsch., Schrenck II., p. 237 . . . . . . Amur.
5. *Fleutiauxi* Baly, Ann. Fr. 1890, p. 491 . . . . . . Annam.
6. *reticulata* Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 665 . Birma.
7. *parvula* Motsch., Schrenck II, 1861, p. 238 . . . Batavia.
   nigritula Boh., Res. Eug. 1859, p. 203 . . . . Java.

Hispella Chap., Genera 11, p. 334.

Podispa Chap., l. c. p. 335.

1. *bellicosa* Guér., Rev. zool. 1841, p. 9 . Senegal, Togo, Kamerun.
2. *spinicornis* Kr., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 199 Niger-Benue.
3. *atra* L., Ws., Ins. Deutschl. 6, p. 1064 . . Europa, Africa bor.
   aptera Motsch., Schrenck, Reise II., p. 238 . Asia minor.
   algira Motsch., l. c. . . . . Turkest.
   v. *cariosa* Reiche, Ann. Fr. 1858, p. 54 . . . Palaestina.
4. *ramosa* Gyllh., Schönh., Syn. App. 6 . . . . . . India or.
5. *stygia* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 51 . . . . . „ „
6. *Andrewesi* Ws., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1897, p. 126 „ „
7. ? *ceylonica* Motsch., Schrenck, p. 238 . . . . Ceylon.

Chrysispa Ws., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1897, p. 139.

1. *viridicyanea* Kr., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 270 . Gabon.
2. *viridiaenea* Guér., Revue zool. 1841, p. 8 . . . . Senegal.
3. *paucispina* Ws., l. c. 1897, p. 139 . . . . Africa mer.
4. *melanaria* Motsch., Schrenck, Reise II., p. 239 . Old Calabar.

Hispa Linn.

A. *Hispa* in spec.

a) *Prothorax glaber lateribus spinis* 4 (3, 1) *armatus.*

1. *longespinosa* Fairm., Ann. Fr. 1869, p. 259 . . Madagascar.

b) *Prothor. glaber lateribus spinis* 5 (4, 1) *armatus.*

2. *quadrifida* Gerst., Wiegm. Arch. 1871, 85; Ws. 1897, 128 Africa or.
3. *Kraatzi* Ws., D. E. Z. 1897, 128; *torulosa* Kr., l. c. 1895, 198 Togo.
4. *torulosa* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 52 . . . . . . Caffraria.
5. *distincta* Ritsema, Tijdschr. 1874, p. 145 . . . Guinea infer.
6. *Gestroi* Chap., l. c. p. 53 . . . . Madagascar.

* * *

7. *armigera* Oliv., Entom. 6, p. 763 . . . . Bengalen.
8. *cyanipennis* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 238 . . . Birma.
9. *aenescens* Baly, Asiat. Soc. Bengal. 1886, p. 412 Ind. or., Birma.

10. *megacantha* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1890, p. 249 Birma.
11. *Belli* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 127 . . . . . . India or.
12. *alternata* Chap., l. c. p. 52 . . . . Java.
13. *Fabricii* Guér., Voyage Coquille Zool. II, 2, p. 140 Nova Guinea.

c) *Proth. spinis* 5 *appendiculatis stipite communi.*

14. *armispina* Kraatz, Deutsch. Z. 1895, p. 195 . . . . Togo.

d) *Proth. pilosus lateribus spinis* 6 *armatus.*

15. *testacea* Linn., Ws., Ins. Deutschl. 6, p. 1062 Europa, Asia min.
    v. *numida* Guér., Revue zool. 1841, p. 11 . . Africa bor.
    v. *algeriana* Guér., l. c. p. 12. [Canar.
    v. *occator* Brull., Webb. et Berth. Canar. Ent. 1838, p. 73 Ins.
16. *antennalis* Kr., Deutsch. Z. 1895, p. 194 . . . Togo, Cap.
17. *subhirta* Chap., Ann. Baly 1877, p. 52 . . . Madagascar.

e) *Proth. pilosus lateribus spinis* 7 *armatus.*

18. *capensis* Thunb., Nov. Ins. Spec. 3, p. 66, f. 75 . . . Cap.
19. *pallida* Guér., Revue 1841, p. 13 . . . . Senegal.
20. *pallescens* Guér., l. c. . . . . Pondichery.
    ? *pallescens* Motsch., Schrenck, p. 239.

f) *Proth. glaber, lateribus spinis* 7 (2, 5 *collocatis*).

21. *ramulosa* Chap., l. c. p. 53 . . . . Caffraria.

g) *Proth. lateribus spinis* 10 *armatus.*

22. *dama* Chap., l. c. 52 . . . . India or.
23. *abdominalis* Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 664 Birma.

B. *Thoracispa* Chap.

24. *Dregei* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 50 . . . . Africa mer.

Dactylispa Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 137.

A. *Monohispa.*

1. *singularis* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 179 Birma.

B. *Dactylispa* i. sp.

a) *Prothorax lateribus bispinosus.*

2. *Perraudieri* Baly, Ann. Fr. 1890, p. 421 . . . . . Anam.
3. *Doriae* Gestro, l. c. 1890, p. 256 . . . . Birma.

b) *Prothorax lateribus trispinosus.*

4. *spinulosa* Gyllh., Schönh., Syn. App. 1817, p. 3 . . Senegal.
    armata Guér., Revue 1841, p. 10.
    atra Gyll., Ins. Suec. 3, p. 450, not. 2.

v. *salaamensis* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 140 Dar-es-Salaam.
5. *rufiventris* Kraatz, Deutsch. Z. 1895, p. 197 . . . . Togo.
v. *gabunensis* Ws., l. c. p. 140 . . . . Gabun.
6. *daturina* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1895, p. 468 . Somali.
7. *mamillata* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 56 . . . . Cap.
8. *spinigera* Gyllh., l. c. p. 4 . . . . Sierra Leona.
9. *Weisei* Kr., l. c. p. 196 . . . . Addah.
10. *Pauli* Ws, Deutsch. Z. 1897, p. 137 . . . Dar-es-Salaam.
11. *nigritula* Guér., Revue 1841, p. 11 . . . . Senegal.
12. *echinata* Gyllh., l. c. p. 4 . . . . Sierra Leona.
13. *maculipennis* Kr., l. c. p. 196 . . . . Togo.
14. *pallipes* Kr., l. c. p. 198 . . . . . . Togo, Dar-es-Salaam.
15. *pachycera* Gerst., Wiegm. Arch. 1871, p. 85 . . . Zanzibar.
16. *pubicollis* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 55 . . . . . . Cap.
17. *tenuicornis* Chap., l. c. p. 56 . . . . Caffraria.
18. *clementis* Chap., l. c. . . . . ? ?
19. *aeneicolor* Fairm., Ann. Fr. 1869, p. 259 . . Ins. Comor.
20. *Ritsemae* Chap., l. c. p. 55 . . . . Madagascar.
21. *aeneipennis* Duvivier, Ann. Belg. 1891, C. r. p. 367 „
22. *hystrix* Duviv., l. c. . . . . „
23. *tristis* Duviv., l, c. . . . . „
24. *lividipes* Fairm., Ann. Belg. 1893, p. 554 . . . „
25. *Sikorae* Duviv., l. c. 1891, C. r. p. 366 . . . „
26. *apicata* Fairm., Ann. Fr. 1869, p. 258 [1]) . . . „

* * *

27. *angulosa* Solsky, Horae 8, 1872, p. 262 . . . . . Amur.
japonica Baly, Trans. Ent. Soc. 1874, p. 215 Japon, China.
28. *subquadrata* Baly, l. c. p. 216 . . . . Japon.
29. *brevispinosa* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 56 . . . India or.
30. *filicornis* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 239 . . . Nepal.
31. *Srnkae* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 133 . . . . Birma.
32. *longicornis* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 240 [2]) . . „
33. *Andrewesi* Ws., l. c. 1897, p. 129 . . . . Ind. or.
34. *mendica* Ws., l. c. p. 131 . . . . Birma.
35. *pallidipennis* Motsch., l. c. p. 240 [2]) . . . . Ind. or.
36. *nigripennis* Motsch., l. c. p. 239 [2]) . . . . „ „

---

[1]) In der Diagnose sind 3 Seitendornen, in der Beschreibung 4 angegeben!

[2]) Die Gattung läfst sich aus den Beschreibungen nicht feststellen.

37. *nigromaculata* Motsch., l. c. [1]) . . . . Birma.
38. *monticola* Gestro, Ann. Genova 1890, p. 257 . . . „
v. *anthracina* Gestro, l. c.
39. *minuta* Gestro, l. c. p. 259 . . . . Birma.
40. *delicatula* Gestro, l. c., p. 264 . . . . „
41. *dilaticornis* Duviv., Ann. Belg. 1891, C. r. p. 48 . . Ind. or.
42. *elegantula* Duviv., l. c. 1892, p. 447 . . . . „ „
43. *corpulenta* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 132 . . . . . . „ „
44. *soror* Ws., l. c. p. 134 . . . . „ „
45. *praefica* Ws., l. c. p. 135 . . . . „ „
46. *filiola* Ws., l. c. p. 135 . . . . „ „
47. *Balyi* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1890, p. 250.
discoidalis Baly, Ann. Genova 1888, p. 664 . . . Birma.
48. *cariana* Gestro, l. c. 1890, p. 251 . . . . „
49. *maculata* Gestro, l. c. p. 252 . . . . „
50. *brevicuspis* Gestro, l. c. p. 253 . . . . „
51. *albopilosa* Gestro, l. c. 1888, p. 181 . . . . . . Tenasserim.
52. *discicollis* Gestro, l. c. 1890, p. 254 . . . . Pegu.
53. *Paronae* Gestro, l. c. p. 260 . . . . Birma.
54. *xanthospila* Gestro, l. c. p. 261 . . . . „
55. *Feae* Gestro, l. c. 1888, p. 183 . . . . „
56. *Perroteti* Guér., Revue 1841, p. 12 . . . . Nilgheria, Ind. or.
57. *trifida* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 55 . . . . . . Malacca.
58. *sulcata* Chap., l. c. p. 57 . . . . ?
59. *palliata* Chap., l. c. 1875, C. r. p. 25 . . . . . Mindanao.
60. *vittula* Chap., l. c. . . . . „
61. *puberula* Chap., l. c. p. 26 . . . . „
62. *infuscata* Chap., l. c. . . . . Bajol.
63. *setifera* Chap., l. c. 1877, p. 54 . . . . Batchian.
64. *spinosa* Weber, Obs. ent. 1801, p. 65 . . . . . Sumatra.
65. *postica* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1885, 175 S. O. Celebes.
66. *dimidiata* Gestro, l. c. p. 177 . . . . Celebes.
67. *discoidalis* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 54 . . . . „
68. *brunnipes* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 238 . . Batavia.
69. *vanikorensis* Guér., Revue 1841, p. 6 . . . Ins. Vanikoro.
70. *cladophora* Guér., l. c. p. 7 . . . . Java.
71. *insignita* Chap., l. c. p. 54 . . . . Ceylon.

c) *Prothorax lateribus spinis* 4 (3, 1) *armatus.*

72. *ramuligera* Cap., l. c. p. 53 . . . . Malacca, Sumbava.

---

[1]) Siehe Note 2 auf S. 148.

d) *Prothorax lateribus spinis* 4 *stipite communi.*

73. *aculeata* Klug., Erman, Reise Atlas p. 47 . Ins. do Principe.
74. *bipartita* Guér., Voyage Coquille, Zool. II, 2, p. 141 [1]) Java.

e) *Prothorax lateribus lobo 4-spinoso armatus.*

75. *Leonardi* Ritsema, Tijdschr. 19, 1876, p. 48 Sumatra, Shanghai.
76. *rubus* Gestro, Ann. Genova 1892, p. 1019 . . Nova Guinea.
77. *cincta* Gestro, l. c. 1885, p. 177 . . . . . „ „

f) *Prothorax lateribus spinis* 5 (4, 1) *armatus.*

78. *laticollis* Chap., l. c. p. 57 . . . . Africa occid.

g) *Prothorax lateribus lobo 5-spinoso armatus.*

79. *excisa* Kr., Deutsch. Z. 1879, p. 140 . . . . . . Japon.

C. *Triplispa* Ws.

h) *Prothorax lateribus spinis* 3 (2, 1).

80. *melanosticta* Baly, Ann. Fr. 1890, p. 492 . . . . . Anam.
81. *platyprioides* Gestro, Ann. Genova 1890, p. 262 . . Birma.

i) *Prothorax lateribus spinis* 4 (3, 1).

82. *pungens* Boh., Resa Eugen., p. 202 . . Hongkong, Shanghai.
83. *confluens* Baly, l. c. p. 490 . . . . Anam.
84. *multifida* Gestro, l. c. p. 263 . . . . Birma.

[1]) Die Beschreibung ist so unbestimmt, dafs die Zugehörigkeit der Art zur Gruppe c) oder e) nicht ausgeschlossen ist.

Zwei neue *Tmesorhina*-Arten.

Tmesorhina laevis: Tmes. camerunicae Nonfr. *statura et colore similis, elytris autem lateribus parcius strigulosis, apice laevigatis, mesosterno rotundato, tibiis anticis acute 3-spinosis.* — Long. 21 mill.

Mas: *Tibiis posticis densissime longe aureopilosis, elytris angulo interno spinosis.*

Fem.: *Tibiis post. parcius pilosis, elytris apice paullulum emarginatis, vix spinulosis.*

Patria: Camerun borealis (Joh. Albrechts-Höhe) ♂ ♀.

Dadurch, dafs die Fld. an der Spitze zwischen Endbuckel und Naht glatt sind, sehr ausgezeichnet; ebenso durch die scharf dreizähnigen Vorderschienen; kleiner als *alpestris* Kolbe und *barombica* Kolbe.

Tmesorhina mesosternalis: Praecedenti valde similis, tibiis anticis etiam acute 3-spinosis, elytris autem apice strigulosis, processu mesosternali triangulari. — Long. 21 mill.

Patria: Camerun bor. (Joh. Albrechts-Höhe) ♀.

Dr. G. Kraatz.